



kumquat

platsch!

katholische jungschar erzdiozese wien
p.b.b. - erscheinungsort wien - verlagspostamt 1010 GZ 022032301 M
DVR 0029874(101)

Wahl der Pfarrgemeinderäte:
wir wählen mit!

Start der Serie:
projektarbeit konkret

#4
dez
jän
feb
11/12

Lebensraum

mode mal anders!_15 8-12

Eine Last-Minute-Gruppenstunde

für mehr action unter den alten meistern!_16

Bausteine für eine Rausgehaktion ins Kunsthistorische Museum

jungschar auf allen ebenen_16

Diesmal: der Bundesvorstand

editorial_3

context_11

es wächst halt nicht auf bäumen_12

Wie die Jungschar zu Geld kommt

über den pfarrgemeinderat_14

und warum die Jungschar vertreten sein sollte

geld verdienen_36

auch in der Jungschar?!

jungschar aktuell_37

Jungschar Perspektiven 2020, Halloween: Jungschar kritisierte Kommerzialisierung von Brauchtum, Pfarrbesuchsteam On Tour, Jungschar Wien startet „Netzwerk Jungschar“, Wildeganmeldung neu

behilfe_38

termine_39

Lobby

wir wählen mit!_24 8-14

Eine Gruppenstunde zur Pfarrgemeinderatswahl 2012

why so serious?_26 8-10

Eine Gruppenstunde zum Thema Ernst und Fröhlichkeit

100 Handlungsanweisungen_27

denkmal_17

Integration

im namen des vaters und des sohnes und des heiligen geistes – amen_18 8-10

Gruppenstunde zum Gotteslob

basiswissen christentum_19

Stehen, Knien, Sitzen – Körperhaltungen in der Heiligen Messe

kindgerechte messgestaltung für die zukunft_20 Idee

Ein Erfahrungsbericht mit Gestaltungsideen

engel_21

himmlische heere oder metaphysische fledermauses weihnachtet sehr_22

Bausteine für eine Krippenfeier am 24. Dezember

Welt

das überleben der fischerfamilien sichern_28

Sternsingeraktion 2012

das meer als lebensraum_29 7-11

Eine Gruppenstunde zu Fischerei auf den Philippinen

südwind-buchwelt tipp_31

Tadias! Kommt mit nach Afrika

projektarbeit konkret!_32

sternsingerparcours_33 8-12

Eine Gruppenstunde rund um die Sternsingeraktion

dka-danke kino_33

von gegenseitigen lernen_34

Gedanken zum LernEinsatz 2011 in Ghana

besuch aus brasilien!_35

Ein Bericht über den Austausch vom 22. Juli bis 16. August 2011

Liebe Gruppenleiterin! Lieber Gruppenleiter!

Die vermeintlich besinnlichste Zeit des Jahres hat begonnen. Schularbeiten und Prüfungen stehen an, Geschenke müssen ausgedacht und besorgt werden und eine Weihnachtsgruppenstunde muss auch noch her. Kurz gesagt die Zeit rinnt nur so davon.

In dieser Zeit war ich als Gruppenleiter oft so gestresst, dass ich schon manchmal Gruppenstunden oder andere Jungscharveranstaltungen absagen wollte, weil mir das einfach zu viel wurde und ich eigentlich keine Zeit dafür hatte. Ich dachte mir, statt unsere wöchentliche Gruppenstunde zu halten, könnte ich in der Zeit lernen oder andere Dinge tun, die gerade so anstehen.



Meistens ging ich dann trotzdem hin. Manchmal ärgerte mich auch noch zu Beginn der Stunde darüber, dass ich jetzt meine kostbare Zeit „opfern“ musste. Doch nach und nach schweiften meine Gedanken aus dem Alltag in eine andere Welt. Für ein Spiel in eine andere Rolle schlüpfen, wilde Polsterschlachten oder einfach mit den Kindern plaudern machte so viel Spaß, dass der Ärger bald verflog. Da kann es schon mal passieren, dass bei einem Spaziergang bei 20°C Außentemperatur und mit 15 in Wasserlacken hüpfenden Kindern, tatsächlich Weihnachtsstimmung aufkommt.

Nach den Gruppenstunden war ich froh, meine wertvolle Zeit in der Jungschar verbracht zu haben, da ich dort eine Auszeit hatte, die ich mir sonst nie genommen hätte. Auf einmal war nach der Stunde auch noch Zeit mit den anderen Gruppenleiter/innen noch etwas trinken zu gehen und zu plaudern. Auch wenn Jungschar oft viel Arbeit und Zeitaufwand mit sich bringt, sie kann gerade in stressigen Zeiten auch helfen abzuschalten und sich den „unwichtigen“ Dingen des Lebens zu widmen.

Übrigens: Falls euch mal die Zeit fehlt, euch etwas für eure Kinder auszudenken gibt es ja wie ihr wisst viele Ideen und fertige Gruppenstunden im **kumquat** und in der Gruppenstundendatenbank auf der Homepage.

Viel Spaß damit und schöne Auszeiten,
wünscht euch

gregor.haushofer@jungschar.at

Thema

„Platsch!“

was haben curken und quallen gemeinsam?_4

Unglaubliche Facts & Aha-Erlebnisse

ich seh' wasser, dass du nicht stehst!_5

Dem „virtuellem Wasser“ auf der Spur

der zukunfft das wasser reichen!_6

10-12

Eine Gruppenstunde über virtuelles Wasser

von sintflut, wein und fupwaschung_8

Wasser in der Bibel

erstaunliche schätzspiele & experimente rund ums wasser_10

euchttipp von der STUBE_10

Zum Taufen nimmt man Wasser ohne Seife

Was haben Gurken und Quallen gemeinsam? Unglaubliche Facts & Aha-Erlebnisse



Manchmal kommt es von oben – andere Male liegt es auch schon zu unseren Füßen, wenn wir die Haustüre aufmachen und selten, aber doch, fliegen wir sogar durch es hindurch! Es gibt Tage, da haben wir mehr davon, als wir uns wünschen würden – aber in manchen Momenten können wir gar nicht genug davon haben! Wir können es äußerlich anwenden oder auch innerlich aufnehmen; es ist durchsichtig und flüssig und kann alleine oder auch in großen Mengen auftreten. Es ist überlebenswichtig für jede/n von uns – aber es kostet auch viele Menschen das Leben, denn zuviel oder zuwenig davon ist gleichermaßen gefährlich. Was ist es wohl?

Richtig, es ist Wasser! Ganz schön vielseitig, oder? Und weil uns interessiert, was dieses spannende Element sonst noch so alles kann, haben wir für euch eine Liste der unglaublichsten Unglaublickeiten zum Thema erstellt... zum Spaß haben und zum Wundern! (Natürlich kannst du die Infos auch in ein 1,2 oder 3 Quiz für deine Kinder umgestalten.)

Wasser in der Welt – War dir bewusst, ... ???

- ... dass über 11.000 Kubikkilometer Wasser permanent in der Luft schweben und ständig durch Niederschlag und Verdunstung umgewandelt werden.
- ... dass der derzeit größte Eisberg erst vor kurzer Zeit von der Küste der Antarktis abbrach und mit einer Fläche von 11.000 km² so groß wie Jamaika ist.
- ... dass seit 1900 weltweit die Hälfte aller Feuchtgebiete (Sümpfe, Korallenriffe, Moore, Mangrovensümpfe,...) verschwunden sind!
- ... dass die Stadt Venedig 2-3 Millimeter pro Jahr absinkt? Und zwar durch die Kontinentalverschiebung und mittlerweile auch durch den Anstieg des Meeresspiegel.
- ... dass die tiefste Furche der Erdoberfläche im westlichen Pazifik ist?! Sie heißt Marianengraben und ist mehr als 11 Kilometer tief – das ist tiefer als der höchste Berg der Welt hoch ist!

Körper & Gesundheit – Hättest du gedacht, ... ???

- ... dass der menschliche Körper über die Haut ca. 0,5 Liter und über die Harnflüssigkeit ca. 1,5 Liter Flüssigkeit pro Tag verliert!
- ... dass ein Mensch etwa ein Monat lang ohne Essen überleben kann, jedoch höchstens eine Woche ohne Wasser!
- ... dass ein 60 kg schwerer Mensch aus 36 Liter Wasser besteht?! Denn jeder Mensch besteht zu etwa 60 Prozent aus Wasser, sein Blut gar zu über 90 Prozent, sein Gehirn zu 70 bis 75 Prozent und selbst die Knochen zu 22 Prozent.
- ... dass ein Mensch im Laufe des Lebens zwischen 55.000 und 65.000 Liter Wasser zu sich nimmt? Das sind pro Tag über zwei Liter, die nicht nur über Getränke sondern auch durch Lebensmittel in unseren Körper kommen.
- ... dass wenig Trinken die Hauptursache für Müdigkeit untertags ist?
- ... dass zu dem Zeitpunkt, an dem du dich durstig fühlst, dein Blut bereits 1 Prozent seines Gesamtwassergehaltes verloren hat?

Wassernutzung – War dir das klar, ... ???

- ... dass bei jedem Toilettengang bis zu 12 Liter sauberes Trinkwasser in der Kanalisation verschwinden! Eine undichte Toilette kann sogar bis zu 260 Liter Wasser pro Tag verlieren!
- ... dass es Stauseen schon seit mehr als 5.000 Jahren gibt (in Europa erst seit 500 Jahren). Der älteste noch betriebene Staudamm ist 3.300 Jahre alt und liegt in Syrien.
- ... dass das Laufenlassen des Wasserhahnes während dem Zähneputzen bis zu 10 Liter

In diesem **kumquat** geht es um eines der vier Elemente: Wasser! Was man alles damit machen kann und was es in unterschiedlichen Zusammenhängen für Bedeutungen haben kann – das alles erfährst du auf den nächsten Seiten.

Wasser

Wasser verbraucht! Ein undichter Wasserhahn, der einen Tropfen pro Sekunde verliert, lässt pro Jahr circa 10.000 Liter Wasser in der Kanalisation verschwinden!

- ... dass ein Tropfen Öl 25 Liter Wasser verunreinigt und es ungenießbar macht!

Wetter – Fast unglaublich, ...

- ... dass das schwerste jemals gewogene Hagelkorn der Welt 1 Kilogramm schwer war. Es fiel 1986 in Gopalganj, Bangladesch.
- ... dass der meiste Schneefall in einem Jahr in Washington (USA) gemessen wurde. Zwischen 19.2.1971 und 8.2.1972 fielen dort insgesamt 31,1 Meter Schnee!
- ... dass der niedrigste durchschnittliche Niederschlag weltweit in der Atacamawüste, Chile, gemessen wurde – mit 0,08mm Regen pro Quadratmeter pro Jahr!
- ... dass Regentropfen gar keine Tränen-Tropfenform haben? Echte Regentropfen sehen – je nach Größe – anders aus: während kleine Tropfen (Durchmesser von weniger als zwei Millimeter) kugelförmig sind, schauen größere Tropfen flacher und wie ein rundes Brot aus.

Wusstest du, ... ???

- ... dass sich das Wort Wasser vom althochdeutschen wazzar, „das Feuchte, Fließende“ ableitet!
- ... dass Wasser die einzige Substanz auf der Erde ist, die natürlicherweise in drei verschiedenen Formen auftreten kann – nämlich fest, flüssig und gasförmig!
- ... dass der 22. März von den Vereinten Nationen zum Welt-Wasser-Tag erklärt wurde!
- ... dass Gurken & Quallen eine Gemeinsamkeit haben: Sie bestehen nämlich beide zu 98 Prozent aus Wasser!

Kathi Bereis und Conni Barger

Infos von:

<http://www.wetterspiegel.de/de/lexikon/18-376.html>
<http://www.allaboutwater.org>
http://www.safewater.org/PDFS/resourcesknowthefacts/Facts_Statistics_Did_Know.pdf

Ich seh' wasser, das du nicht siehst! dem „virtuellem wasser“ auf der spur



Jetzt auch noch „virtuelles Wasser“?!

Der Begriff „virtuelles Wasser“ geht auf den britischen Wissenschaftler John Anthony Allan zurück. Er verstand darunter jene Wassermenge, die während der gesamten Herstellungskette eines bestimmten Produkts verbraucht, verdunstet oder verschmutzt wird. Mit virtuellem Wasser wird also jene Wassermenge bezeichnet, die tatsächlich für die Herstellung pro Produkt verbraucht wird – so werden zum Beispiel für die Herstellung einer einzigen Tomate 13 Liter Wasser benötigt! In diese Rechnung geht nämlich auch jener Wasserverbrauch ein, der auf den ersten Blick versteckt ist, zum Beispiel fürs Gießen der Pflanze. So fällt bei der Erzeugung von Rindfleisch nicht nur das Trinkwasser für die Tiere an, sondern auch der natürliche Niederschlag und die Bewässerung von den Feldern und Wiesen, welche das Futter liefern.

Es ist nämlich nunmal so, dass das „sichtbar“ verbrauchte Wasser für Trinken, Waschen und Kochen gerade mal ein Dreißigstel – also nur einen kleinen Bruchteil! – unseres gesamten Wasserverbrauchs ausmacht. Der Großteil des Wassers, das wir benötigen, fällt als virtuelles Wasser im Produktionsprozess unserer Konsumgüter an. Und wenn wir diesen virtuellen Wasserverbrauch berücksichtigen, dann benötigt jede/r Einzelne von uns ganze 4.400 Liter Wasser pro Tag! Das entspricht etwa 20 Badewannenfüllungen!

Das Wasser, das über die Grenze fliegt...

Wir leben ja im wasserreichen Österreich, in dem die Gebirgsflüsse der Alpen und häufige Niederschläge uns ausreichend mit Trinkwasser versorgen. Deshalb war ich etwas erstaunt, als ich erfuhr, dass das Land Österreich eigentlich ein Wasserimporteur ist. Denn 63 Prozent des virtuellen Wassers der österreichischen Produkte kommt aus dem Ausland: dort fließt das Wasser in die Herstellung unserer Rohstoffe und Konsumgüter, die dann per LKW oder Flugzeug zu uns kommen. Unpraktischerweise stammen unsere Produkte meist aus wasserärmeren Ländern: Unser Gemüse wird in Spanien gegossen, die Baumwolle unseres Gewandes in Indien angebaut, das Futter unserer österreichischen Rinder wird aus Brasilien eingeflogen und der Reis zum Wiener Schnitzel auf Pakistans Feldern angepflanzt.

Schauen wir uns das doch einmal konkret an! Hättest du gedacht, dass...

- ... pro Blatt Papier 10 Liter Wasser verbraucht werden? Für die Aufbereitung von Altpapier zu Recyclingpapier werden dagegen 10 Liter Wasser für ein halbes Kilogramm Papier (!) benötigt.
- ... sich in einer Scheibe Brot 40 Liter Wasser verstecken? Das sind 4 Zehn-Liter-Kübel Wasser!
- ... der virtuelle Wasserverbrauch eines einzigen Apfels rund 70 Liter beträgt?
- ... in jeder Tasse Kaffee 140 Liter „virtuelles Wasser“ enthalten sind – für Wachstum, Herstellung, Verpackung und Versand der Bohnen!
- ... zur Herstellung eines Hamburgers aus Rindfleisch 2.400 Liter Wasser benötigt werden? Das ist mehr Wasser, als du in drei Jahren zum Trinken benötigst!
- ... ein einziges Baumwoll-T-Shirt 4.100 Liter Wasser benötigt? 85% dieser Wassermenge ist für die Herstellung der Baumwolle erforderlich und davon weit mehr als die Hälfte für die Bewässerung der Felder.
- ... für die Herstellung von einem Kilogramm Käse rund 5.000 Liter Wasser notwendig sind? Und für ein Kilogramm Rindfleisch durchschnittlich sogar 15.455 Liter Wasser verbraucht werden?
- ... für die Produktion eines PCs rund 16.600 Liter Wasser anfallen?
- ... für die Herstellung eines rund 1.500 Kilogramm schweren Autos etwa 400.000 Liter Wasser verbraucht werden?

Mich haben diese Zahlen doch etwas überrascht – und ich habe mir die Frage gestellt: Wie soll ich nun mit dieser Info umgehen? Was kann ich denn dagegen tun, dass wasserarme Länder ihr wenig Wasser auch noch in die Herstellung von Produkten fließen lassen, die sie dann in andere Länder verkaufen? Wie kann ich darauf schauen, dass mein Wasserverbrauch aus den wasserreichen Ländern und bestenfalls aus Österreich kommt? Und die Antwort heißt: Wasserbewusst einkaufen! Nur... wie soll das gehen?

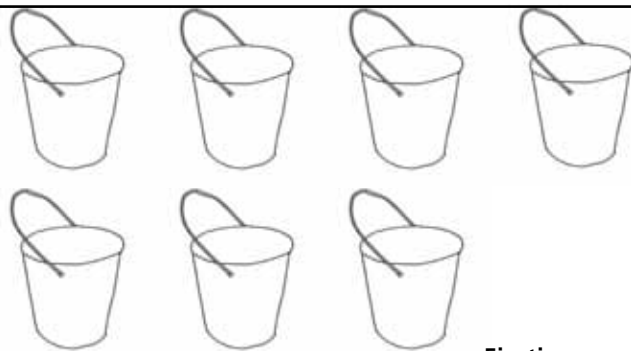
Tipps & Tricks für Wasser-Bewusste

Mein Einkaufskorb wird wasserfreundlich, wenn ich ihn bio & fair bestücke. Denn Produkte aus dem ökologischen Anbau und/oder dem Fairen Handel werden ressourcenschonend erzeugt – das bedeutet, auch wassersparend. Das gilt nicht nur für Lebensmittel, sondern auch für Baumwolltextilien aus kontrolliert biologischem Anbau! Die folgenden Tipps sind auch gut, wenn wir wasserbewusst shoppen wollen:

- Zeig' Fleisch öfter mal die kalte Schulter! Denn wer auf Fleisch verzichtet, schont Wasser gleich zweifach: Zum einen ist die Viehhaltung sehr wasseraufwendig und verschmutzt große Wassermengen. Zum anderen belastet sie das Klima, weil von den Tieren viel Methan abgegeben wird und neuem Weideland große Waldflächen weichen müssen. Der Klimawandel wiederum macht die Wasserkrise schlimmer.
- Kauf' regional und saisonal, also Obst und Gemüse passend zur Jahreszeit und bevorzugt aus deiner Umgebung. Damit verbraucht unser Obst Wasser aus Österreich, wo wir ja genug Wasser haben und „entzieht“ nicht das Wasser aus wasserärmeren Ländern.
- Benütze soweit es geht Recycling-Papier.
- Mach' doch mit deinen Jungschar-Kinder eine Gruppenstunde zum Thema Wasser (zum Beispiel mithilfe des Gruppenstunden-Vorschlags auf Seite 6) und mach so auf das Thema aufmerksam!

Conni Barger





der zukunft

eine gruppenstunde für 10-

Hintergrund

Hier findest du einen Vorschlag für eine Gruppenstunde, in der du dich gemeinsam mit deinen Kindern auf spielerische und spannende Art mit dem kühlen Nass auf der Erde beschäftigen kannst. Vor allem auch mit „virtuellem Wasser“ (gut ist, wenn du dir hierzu auch den Artikel auf Seite 5 durchliest!).

Aufbau

Nachdem ihr beim Kübel-Raten mehr über das vorhandene Wasser auf der Erde erfahren habt, schaut ihr euch an, wie das mit dem Wasser in anderen Ländern der Welt so ist. Gemeinsam könnt ihr euch dann überraschen lassen, wo sich Wasser überall versteckt und erfahrt, wie mehrere Badewannen voll Wasser in einen einzigen Hamburger passen! Zum Abschluss könnt ihr das Wassertropfen-Fangspiel spielen.

material

- einen 10-Liter Kübel
- eine Tasse
- Teelöffel
- Teller
- Salz
- 20 Eiswürfel
- Wasserball (am besten mit Globus-Motiv – es geht auch ein normaler Ball)
- 3 Zettel mit Ländernamen: „Indien“, „USA“, „Österreich“
- Bilder von verschiedenen Lebensmitteln und Bilder von Badewanne und Kübel (findest du unter <http://wien.jungschar.at>)
- Wäscheleine & Kluppen

Einstieg

Zu Beginn der Stunde stellt ihr euch in einem Kreis auf und werft euch gegenseitig den Wasserball zuwerfen. Jede/r, der ihn fängt kann eine Assoziation oder einen Begriff zum Thema „Wasser“ sagen. Das kann alles sein, von „Wasserfall“ oder „Meer“ bis zu „Sodawasser“ oder „Duschen gehen“.

Kübel-Raten

In einen Kübel (mit 10 Liter Fassungsvermögen) hast du Wasser gefüllt. Du erklärst den Kindern, dass das Wasser in diesem Kübel den gesamten Wasservorrat der Erde darstellt – also alle Meere, Flüsse, Seen und Quellen.

Nun könnt ihr gemeinsam überlegen, ob man wohl all dieses Wasser trinken kann. Als Antwort schöpfst du eine Tasse aus dem Kübel ab – denn nur 2,7% des Wasservorrates ist trinkbares Süßwasser. In den restlichen Kübel schüttest du etwas Salz – denn die übrigen 97,3% des Wassers auf der Erde sind ungenießbares Salzwasser.

Außerdem kannst du fragen, wieviel von dieser Tasse Süßwasser wohl für die Menschen zugänglich ist, also mit einem direkten Zugang (z.B.: aus der Wasserleitung) erreichbar ist. Die Antwort ist, dass nur 0,014% des gesamten Wasservorrates direkt zugänglich ist – das entspricht einem Teelöffel aus der Tasse! Der Rest ist zum Beispiel in den Gletschern der Berge oder unter der Erde und (noch) nicht zugänglich.

Wasser in der Welt

Nachdem ihr euch vorhin den kleinen Teelöffel angeschaut habt, der zeigt, dass nur 0,014% des Wassers auf der Erde trinkbar und zugänglich sind, könnt ihr euch nun anschauen, in welchen Ländern wieviel dieses Trinkwassers fürs Duschen, Kochen, Wäsche waschen und Trinken pro Tag und pro Einwohner verbraucht wird. Dazu hast du drei Blätter mit den Ländernamen Indien, USA und Österreich vorbereitet. Nachdem ihr euch auf dem Wasser-Globus-Ball oder auf einer Landkarte angeschaut hast, wo diese Länder liegen, bittest du die Kinder den Wasserverbrauch dort zu schätzen. Dafür können sie 20 Eiswürfel auf diese drei Länder zu verteilen, wobei ein Eiswürfel symbolisch für 25 Liter Wasser stehen (dazu ist es schlau, wenn bei jedem Land ein kleiner Teller steht, damit die schmelzenden Eiswürfel nicht alles nass machen! Wenn du keine Eiswürfel hast, kannst du einfach 20 Regentropfen aus Papier ausschneiden, oder 20 Spielsteine verwenden). Dann kannst du auflösen:

- Indien – 25 Liter pro Tag (1 Eiswürfel)
- USA – 295 Liter pro Person pro Tag (12 Eiswürfel)
- Österreich – 162 Liter pro Person pro Tag (6-7 Eiswürfel)



das wasser reichen!

bis 12-jährige von conni barger



Diese Methode zeigt, dass die Menge an Trinkwasser, die jeder Mensch auf der Erde direkt verbraucht, sehr unterschiedlich ist. Nun erzählst du den Kindern vom „virtuellen Wasser“. Du erklärst, dass wir alle nicht nur Wasser verbrauchen, wenn wir es trinken, uns duschen oder waschen. Wir essen ja auch verschiedene Lebensmittel und kaufen unterschiedliche Produkte – und diese verbrauchen bei der Herstellung natürlich auch Wasser! Am Beispiel eines Schnitzels könnt ihr gemeinsam „versteckten“ Wasserverbrauch aufdecken: Das Schnitzel war ja ein Kalb, und das hat Wasser getrunken und Heu gefressen. Das Heu musste vorher auch angebaut, gegossen, geerntet und transportiert werden – dabei floss viel Wasser! Später, als das Kalb geschlachtet wurde, musste das Fleisch gekühlt werden, zuerst im LKW und dann im Supermarkt und auch Kühlsysteme sind Wasserschlucken. Bis das Schnitzel am Teller liegt, hat es also schon ganz schön viel „virtuelles“ Wasser verbraucht: Insgesamt 1.200 Liter Wasser! Wenn man diesen versteckten Wasserverbrauch von jedem/r von uns berücksichtigt, dann benötigt eine Person in Österreich nicht nur 162 Liter pro Person (also 6-7 Eiswürfel) am Tag zum Trinken und Waschen, sondern circa 4.400 Liter, die sich im Essen, Transport, in der Kleidung und in Alltagsgegenständen verbergen – das entspricht im Beispiel von vorhin 176 Eiswürfeln!

Ich seh' Wasser, das du nicht siehst!

Du kannst deine Kinder jetzt gemeinsam schätzen lassen, wie viel verstecktes Wasser sich in verschiedenen Produkten verbirgt. Dafür hast du unterschiedliche Fotos oder gemalte Bilder von den Lebensmitteln vorbereitet. Vor der Stunde hängst du eine Wäscheleine auf, die eine Skala der Wassermenge von 0 bis 2.500 Liter darstellt. Am Anfang der Leine, bei der 10-Liter-Marke kannst du ein Bild von einem Kübel Wasser anklappen, bei 200 Litern eine Badewanne, bei 1.000 Litern 5 Badewannen usw. Die Kinder sollen nun die Bilder der Produkte an die Leine klappen und dabei raten und überlegen, wie hoch der jeweilige Wasserverbrauch ist.

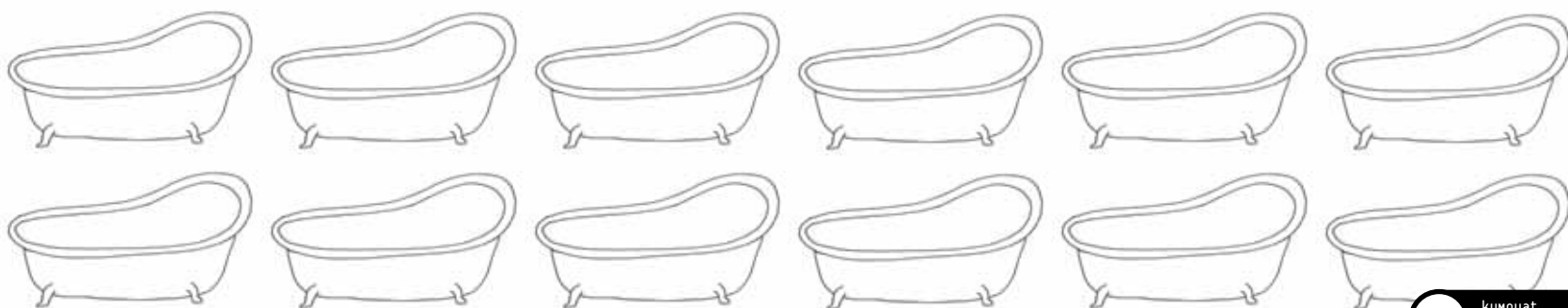
- 1 Blatt Papier – 10 Liter Wasser
- 1 Tasse Tee – 35 Liter
- 1 Scheibe Brot – 40 Liter Wasser
- 1 Apfel – 70 Liter Wasser
- 1 Packung Kartoffelchips – 185 Liter Wasser
- 1 kg Zucker – 1.500 Liter Wasser
- 1 Hamburger – 2.400 Liter Wasser

Nachdem die Kinder ihre Schätzungen abgegeben haben, kannst du die Bilder an die richtige Stelle hängen und ihr könnt gemeinsam besprechen, was euch überrascht oder wundert. Dabei ist es meist so, dass Obst oder Gemüse ja das ganze Jahr über gegessen werden müssen und dann fällt auch noch Wasser für den Transport an. Andere Lebensmittel wie Zucker besteht aus Zuckerrohr oder Zuckerrüben – und beide Pflanzen benötigen Wasser, später fällt in der Verarbeitung auch noch Wasser z.B.: für die Kühlung der Maschinen an. Der Wasserverbrauch des Rindfleisches beinhaltet ja nicht nur das Tränken der Kuh, sondern auch die Bewässerung des Heus, das sie frisst – und nach dem Schlachten die Kühlung des Fleisches.

Wenn man den Wasserverbrauch der Produkte, die wir konsumieren berücksichtigt, liegt der tatsächliche (oder „virtuelle“) Wasserverbrauch von jedem Menschen in Österreich pro Tag bei durchschnittlich 4.400 Litern. Und dieser Wasserverbrauch steigt – denn wir konsumieren immer mehr Nahrungsmittel aus aller Welt. Asiatische Ananas, afrikanischer Kaffee und südamerikanisches Steak verbrauchen in ihrer Produktion Unmengen an Wasser, bevor sie in Österreich auf dem Tisch landen. Auch Kleidung verbraucht Wasser – beispielsweise benötigt ein T-Shirt aus Baumwolle in der Herstellung 4.100 Liter Wasser, das passt gar nicht auf unsere Skala!

Abschluss: Wassertropfen fangen

Du erzählst den Kindern, dass wir unseren tatsächlichen Wasserverbrauch vermindern können – wenn wir zum Beispiel weniger Fleisch essen oder viele Produkte aus Österreich kaufen. Wasserschonend sind auch Lebensmittel aus biologischer Landwirtschaft oder Produkte aus fairem Handel. Zum Abschluss der Stunde könnt ihr Wassertropfen-Fangen spielen: Alle Kinder sind Wassertropfen und fließen oder tröpfeln durch den Raum. Ein Kind ist ein Hamburger und bekommt als Zeichen dafür das Bild vom Hamburger. Es versucht im Spiel, möglichst viele Wassertropfen zu fangen – schließlich braucht ein Hamburger für seine Herstellung ganz schön viel Wasser! Wenn der Hamburger ein Wassertropfen-Kind berührt hat, bleibt das gefangene Kind stehen und macht sich klein – es „versickert im Boden“. Die anderen Wassertropfen können das gefangene Kind wieder befreien, indem sie sich zu zweit ums gefangene Kind stellen und rufen: „Bio und fair, Wasser wieder her!“ Wenn das Kind mit dem Hamburger-Schild nicht mehr Fänger/in sein will, kann es das Bild vom Hamburger auf den Boden legen und ein anderes Kind kann es nehmen und wird der/die neue Fänger/in.



Von Sintflut, Wein und Wasser in der Bibel

Der menschliche Körper besteht zu 60-70% aus Wasser. Nach drei Tagen ohne Flüssigkeit sterben wir. Bereits im Mutterleib ermöglicht das Fruchtwasser unser Überleben und Wasser begleitet uns in vielen Formen unser ganzes Leben lang. Auch in der Bibel finden sich viele Wassergeschichten und spannende Details über dieses Element. In meinem Artikel möchte ich die verschiedenen Situationen und Verwendungen von Wasser in der Bibel beleuchten. Vielleicht, ist ja was Neues, Spannendes für dich dabei.

Schon im allerersten Text der Bibel wird das omnipräsente Thema Wasser aufgegriffen: „Und die Erde war wüst und leer und Finsternis war über der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über dem Wassern“ (Gen 1, 2). Wie ein Bogen spannt sich dieses dann durch die gesamte Bibel. Von der ersten Nennung im Buch Genesis über Mose, (der zuerst auf einem Fluss ausgesetzt wurde und später das Wasser teilte, um die Israelit/innen wohlbehalten aus Ägypten herauszuführen), von der Sintflut, die Noah in der Arche überlebte, von Jesus, der über das Wasser geht und es zu Wein macht, bis hin zu der Erwähnung im letzten Buch der Bibel, der „Offenbarung“, in der steht: „Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes.“ So hat das Element Wasser, das in unserem Leben eine so essentielle Rolle spielt, auch eine große spirituelle Bedeutung für uns Christ/innen.

drei bedeutungen des wassers in der bibel

Wasser als Gefahr

Zuviel an Wasser ist auch heute noch eine Gefahr. Tsunamis und Hochwasser sind immer wieder in den Medien zu verfolgen, richten riesige Schäden an Sachgütern an und kosten auch immer wieder Menschen das Leben! Wir sprechen auch von „sintflutartigen“ Niederschlägen, wenn es wie verrückt regnet. Wir wissen um die Macht des Wassers und die Gefahr, die es darstellen kann, wenn es unkontrolliert und unbeherrschbar auf uns herabregnet.

Wasser als reales und übertragenes Element der Reinigung und Säuberung

In unserer Zeit, in der das Trinkwasser aus dem Wasserhahn geschossen kommt, im Klo hinuntergespült wird und in Flaschen abgefüllt gekauft werden kann, hat sich die Beziehung zum reinigenden Element stark gewandelt. Wasser hat einerseits eine reale reinigende Wirkung und wird andererseits im übertragenen Sinn in Reinigungsritualen und Gesten verwendet. Heute interpretieren wir eher die besten Wünsche für das Leben des getauften Kindes in das gesegnete Wasser. In Epheser 5,26 und Hebräer 10,22 ist jedoch die Vergebung der Sünden durch die Reinigung mit dem gesegneten Wasser in der Taufe der vorherrschende Gedanke. Auch in der Geschichte der Fußwaschung durch Jesus ist die säubernde Wirkung mit einer spirituellen Geste in Verbindung gestellt, die dem Wasser eine besondere Bedeutung zukommen lässt, die wir heute noch in den Gründonnerstagsliturgien mit Fußwaschungszeremonien erleben dürfen.

Wasser als Segen Gottes, als Symbol geistlicher Erneuerung

Beim Eintreten sowie beim Verlassen der Kirche bekreuzigen wir uns mit Weihwasser. Wir erneuern damit symbolisch unsere Taufe und somit die Zugehörigkeit zu der Gemeinde. Im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, wird ein sehr tröstliches Bild gemalt (s.o.). Das Wasser des Lebens, das uns Leben spendet und uns von Gott geschenkt mit ihm verbindet, spielt also auch in diesem Zukunftsbild eine essentielle Rolle.

Fußwaschung

wassergeschichten im alten und neuen testament

In der Bibel findet man einige interessante und mehr oder weniger bekannte Wassergeschichten.

Noah und die Sintflut

Im 1. Buch Mose lesen wir von der Sintflut, einer mythologischen Flutkatastrophe, die als gottgewollt beschrieben wird und die Noah mit seiner Frau und seinen drei Söhnen und seinen Schwiegertöchtern nur deshalb überlebte, weil er von Gott dazu ausersehen war. Noahs Arche landete nach 150 Tagen auf dem Wasser im Gebirge Ararat in der heutigen Türkei. Noah baute als Dank für die Rettung einen Altar, brachte Brandopfer dar und dankte Gott, dass er ihn verschont hatte. Daraufhin segnete Gott Noah und seine Familie und sprach „Seid fruchtbar und vermehrt euch und füllt die Erde!“ Spätestens von dieser Zeit an versteht sich der Mensch als Gebieter der Erde, denn Gott hat alles, was auf der Erde wächst und lebt, dem Menschen als Nahrung und Untertanen unterstellt. Doch nicht nur Noah wurde damals vor der Flut gerettet. Gott ging damals den neuen Bund mit Noah ein: Er versprach, dass er niemals mehr alles Leben auf der Erde ausrotten würde.

Mose auf dem Nil und im Schilfmeer

In der Zeit von Mose Geburt, befahl der ägyptische Pharao, alle Söhne der Hebräer/innen in den Nil zu werfen, damit sie sich nicht mehr vermehren und zu zahlreich würden. Mose wurde daraufhin von seiner Mutter in ein Schilfrohr-Kästchen gelegt und auf dem Nil ausgesetzt, mit der Hoffnung auf Errettung ihres Kindes. Die Tochter des Pharao fand das Päckchen und rettete Mose. So wurde der Fluss, der ihm eigentlich den Tod bringen sollte, zum Instrument seiner Rettung.

Später wurde Mose von Gott berufen und sollte die Hebräer/innen aus der ägyptischen Gefangenschaft in das verheißene Land Israel führen. Nachdem Mose dies beim ersten Versuch nicht gelingt, lässt Gott die zehn Plagen über Ägypten kommen. Eine der Plagen verwandelt Wasser in Blut. Die Fische im Nil sterben und da alle Wasserquellen, Tümpel und sonstige Gewässer zu Blut werden, können die Menschen das Wasser nicht mehr trinken. Erst nach den Plagen lässt der Pharao die Hebräer/innen widerwillens ziehen und folgt ihnen schließlich doch, um sie zu bekämpfen. Am Schilfmeer begibt es sich dann, dass Mose das Wasser teilt und die Hebräer/innen auf trockenem Fuß hindurchgehen, während hinter ihnen die Ägypter in den zusammenbrechenden Fluten ertrinken. Das Wasser rettet Mose zum zweiten Mal das Leben und vernichtet die Verfolger.

Psalm 23

„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.“ steht im bekannten Psalm. Hier wird das Wasser in seiner lebenspendenden und heilenden Bedeutung beschrieben.

Jesus geht auf dem Wasser

Die ersten Jünger Jesu waren Fischer – also kannten sie das Element Wasser sehr gut. Eines Tages, während Jesus noch zu den Menschen sprach, sollten die Jünger alleine einen See überqueren. Das Boot kam in Seenot und die Jünger verloren ihren Mut und bekamen Todesangst. Jesus ging daraufhin über den See zu ihnen und sagt ihnen, dass sie keine Angst zu haben bräuchten, denn er sei bei ihnen. Petrus will zu ihm kommen und geht fast unter, als er, über den See gehend, zu zweifeln beginnt. Nur durch Jesus Hand kann er gerettet werden. In dieser Geschichte zeigt Jesus seine Macht über Himmel und Erde, indem er den Wellen befiehlt, ruhig zu werden. Außerdem drückt diese Stelle die Wichtigkeit des Gott-Vertrauens und des Glaubens aus. Außerdem ist das Wasser hier ein Symbol für Leben und Tod (und damit für Vergänglichkeit). Jesus steht darüber und mit ihm alle, die an ihn glauben.

Wasser wird zu Wein

Die Hochzeit von Kanaa ist wohl eine der berühmtesten Geschichten aus dem neuen Testament. Jesus und seine Mutter sind auf einer Hochzeit und da der Wein ausgeht, wandelt Jesus das Wasser in Wein und bezeugt so seine Herrlichkeit. Als eines der ersten Zeichen, die Jesus in seinem Leben tat, um seine Sohnschaft des Herrn zu bezeugen, wird dieses Gleichnis bezeichnet.

Nika Fürhapter

erstaunliche schätzspiele & experimente rund ums wasser

Wasser ist ein sehr vielseitiges Element mit ganz eigenartigen Eigenschaften. Gerade deshalb lädt es zu verschiedenen Experimenten und Schätzspielen ein! Hier sind einige Anregungen, wie du mit deinen Jungscharkindern gemeinsam auf eine Entdeckungsreise rund ums blaue Nass gehen kannst!

klassische schätzspiele...

Hier nun eine kleine Auswahl an Fragen, deren Antworten ihr mit wenig Aufwand, aber hoffentlich viel Spaß selbst herausfinden könnt.

- Wie viele Tropfen Wasser haben auf einer 1-Euro-Münze Platz, wenn sie mit einer Pipette einzeln darauf getropft werden?
- Was passiert mit einem Gummibärchen, wenn es eine Nacht lang in ein Glas Wasser gelegt wird?
- Wie viel Schluck braucht man, um 1 Glas Wasser zu trinken?



... und spannende experimente

Für diese Versuche braucht ihr kein Labor oder seltene Gerätschaften, sondern lediglich einige alltäglichen Produkte wie Rosinen, Sodawasser, Zitronen, Backpulver und ein Kaffeefilterpapier.

Rosinendisco!

Was tun Rosinen, wenn du sie in ein Glas mit sprudelndem Sodawasser wirfst?

Die Rosinen tanzen (langsam, aber doch) im Glas auf und ab! Denn: im Soda wird Kohlendioxid gelöst, das leichter als Wasser ist und an die Wasseroberfläche steigt. Dieses Kohlendioxid sammelt sich an den Rosinen. Dadurch bekommen die Rosinen Auftrieb und steigen (wie bei einem mit Helium gefüllten Luftballon) nach oben. Hier platzen die Kohlendioxid-Blasen und die Rosine sinkt hinunter. Am Boden des Glases geht das Spiel wieder von vorne los.

Blubberspaß

Was passiert, wenn du in einem Wasserglas den Saft einer Zitrone presst und in einem zweiten Wasserglas Backpulver auflöst? Wahrscheinlich nicht viel - aber was geschieht, wenn du die beiden Gläser jetzt zusammen in einen Krug leerst?

Die Mischung fängt an zu sprudeln! Du hast Zitronen-Sprudel hergestellt (bitte nicht trinken!). Beim Zusammenschütten findet eine chemische Reaktion zwischen der Zitronensäure und dem Natron (bzw. Natriumhydrogencarbonat aus dem Backpulver) statt und das im Natron gebundene Kohlendioxid-Gas entweicht. Deshalb sprudelt's!

Edding-Regenbogen

Was geschieht, wenn du auf einem Kaffeefilterpapier einen Strich mit schwarzem Edding machst und dann Wasser darauf tropfst?

Der Wassertropfen löst die schwarze Farbe in ihre Einzelteile auf – sie wird bunt! Denn: so wie weißes Sonnenlicht ist auch die Farbe von schwarzen Stiften aus verschiedenen Farben gemischt. Tipp: das Farbenspiel funktioniert auch mit anders farbigen Filzstiften. Übrigens: Das Verfahren nennt man Chromatographie und wird in der Chemie zur Auftrennung eines Stoffgemisches verwendet.

Conni Barger

In Kürze erscheint ein Behelf zum Thema Wasser, in dem du viele verschiedene Spiele und Aktionen finden kannst. Damit ihr diese Ideen rechtzeitig zur Lagerplanung habt, legen wir ihn dem nächsten **kumquat** gratis bei.



Zum Taufen nimmt man Wasser ohne Seife

Von Ursel Scheffler
Gabriel/Thienemann 2005
32 S., 13,30 Euro

Wasser hat viele Funktionen und Bedeutungen – nicht nur im Alltag, sondern auch bei rituellen Handlungen wie dem Sakrament der Taufe. Aus diesem Unterschied zwischen alltäglichem und besonderem Wasser bezieht dieses Bilderbuch seine Pointe: Als seine große Schwester dem kindlichen Protagonisten Florian einredet, dass die kleine Schwester Sophie bei ihrer Taufe mit Seifenwasser übergossen werden wird, wird dieser ganz blass, denn Seifenschaum in den Augen ist für ihn das Allerschlimmste. Wie gut, dass bei der Feier auch sein eigener Patenonkel Jakob zu

Gast ist, der das Missverständnis zwischen Weihwasser und dem Wasser, mit dem Kindern der Kopf gewaschen wird, aufklären kann. Unaufgeregt und verständlich wird in Bild und Text die Bedeutung des Sakramentes schon für jüngere Kinder ausgedeutet, eingebettet in das alltägliche Leben einer Familie.

Buchtipps von der STUBE*

Jungscharforum

am 14.01.2011

Seit Mai sind wieder einige Monate vergangen und das nächste Jungscharforum findet statt. Das Jungscharforum ist der Ort, wo du alles über unsere Arbeit in der Jungschar erfahren kannst, und aktiv mitbestimmen kannst, was das nächste Arbeitsjahr Thema sein soll, welche Weiterbildungen und **kumquat**themen es geben soll.

Also wenn du mitreden möchtest, sei dabei und mach mit! Wir freuen uns schon auf deinen Besuch!



context - sammelsurium

Falls es euch schon aufgefallen sein sollte: Ja, das context schläft! Falls du neue/r Pfarrverantwortliche/r bist, das context ist unsere Zeitschrift speziell für Pfarrverantwortliche mit Themen, die genau mit dieser Aufgabe zu tun haben.

Wir mussten aber feststellen, dass schon viele Themen abgedeckt sind und wir das context für eine Weile pausieren lassen. Das heißt aber nicht, dass du deine context Sammlung nicht noch vervollständigen kannst. Wenn du also noch alte context bestellen möchtest ist das überhaupt kein Problem. Schau einfach auf unsere Homepage, dort findest du Zusammenfassungen von den contexts und kannst sie ganz einfach bestellen. Also wenn du dich für Themen wie Konflikte, Moderation, Lagerleitung oder Elternarbeit interessierst, dann schau einfach mal vorbei!



<http://wien.jungschar.at/context>

Tipp für die Gruppenleiter/innen-Runde:
Spieleabend

Jetzt wo es wieder kälter wird, die Nächte wieder länger sind, muss man schauen, wie man gut über den Winter kommt. Die Möglichkeiten für Aktivitäten draußen werden kleiner, dafür ist es aber umso netter, gemeinsam im Warmen zusammensitzen, warmen Tee zu trinken und miteinander zu plaudern und zu spielen.

Wenn ihr also mal gemeinsam einen netten Spieleabend machen wollt, gibt es ein super Angebot von der Spielebox. Die Spielebox im achten Bezirk hat über 5000 Spiele, die man sich größtenteils gratis ausborgen kann. Um sich aber unter diese Unmengen von Spielen, die Besten aussuchen zu können, gibt es jetzt einen neuen Onlinekatalog. Dort könnt ihr im Vorhinein, die passendsten für euch aussuchen.

Unter diesem Link könnt ihr bequem von zu Hause darauf zugreifen!

<http://opac.wienextra.at>

Also schaut mal vorbei, und lasst euch inspirieren. Und noch ein kleiner Tipp, auch für eure Kinder ist sicher einiges dabei!



Es wächst halt nicht auf

Wie die Jungschar

Jungschar ist gratis, trotzdem kostet sie Geld. Im Laufe eines Jungscharjahres fallen immer wieder Kosten an - neue Spielmaterialien, Bastelmaterial, Verpflegung für Gruppenleiter/innen-Besprechungen, usw. Welche Finanzierungsmöglichkeiten es dafür gibt und wie ihr das Geld gut verwalten könnt, kannst du im folgenden Artikel nachlesen.

Pfarrbudget

Auszug aus dem Wiener Diözesanblatt vom August 1980:

Es ist Aufgabe der Pfarrgemeinde, durch Beistellung von geeigneten Räumen und finanziellen Zuwendungen, die vom Pfarrgemeinderat festgesetzt werden, die Entfaltung der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit zu fördern (...)

Zu den nach Maßgabe der vorhandenen Mittel aus der Kirchenkasse zu bestreitenden Kosten gehören vor allem: Das betriebsfähige Heim und die dafür notwendigen Betriebskosten (Miete, Instandhaltung, Beheizung und Beleuchtung, usw.), Seelsorgebehelfe (Papier, audiovisuelle Behelfe, usw.), religiöse Veranstaltungen und Schulungen. Daneben sind Kassen zu führen, durch die alle übrigen für die Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen notwendigen Auslagen gedeckt werden (z.B. Spiel- und Sportgeräte, Lager, Ausflüge, Ausgestaltung der Räume, usw.).

Demnach sollte deine Pfarre alle Kosten, die zur Erhaltung eurer Jungscharräume anfallen übernehmen, sowie sämtliche Behelfseinkäufe und Weiterbildungsveranstaltungen (Grundkurse, Boarding Now, usw.) finanzieren. Jährlich wird im Pfarrgemeinderat im Juni das Budget für das nächste Jahr beschlossen - in diesem Budget wird auch der Betrag festgesetzt, der für die Kinderarbeit (sprich u.A. Jungschar) in der Pfarre verwendet werden soll. In diesem Fall ist es natürlich von Vorteil, eine/n Vertreter/in der Jungschar im PGR zu haben, der/die sich für eine angemessene Unterstützung der Jungschar einsetzen kann.

Neben finanzieller Unterstützung durch das Pfarrbudget, lohnt es sich natürlich auch zu überlegen, welche „Geldquellen“ es sonst noch so gibt:

Subventionen

In manchen Gemeinden oder Magistraten gibt es Geldtöpfe für die Arbeit mit Kindern. Mit einem gut formulierten Projektantrag kannst du auch für die pfarrliche Kinderarbeit Geld bekommen. Wichtig ist, dass du dich im Vorhinein bei den entsprechenden Stellen erkundigst, was genau unterstützt wird, welche Einreichfristen gibt es, ob es vorgefertigte Formulare zum Einreichen gibt, etc. In Wien werden konkrete Projekte unterstützt (z.B. Lager, Veranstaltungen, ...), in Niederösterreich kannst du bei deiner Gemeinde um Basissubvention oder beim Land um eine Vereinssubvention ansuchen. Ansuchen für konkrete Projekte mit genauer Kostenaufstellung wirken seriöser - eine kurze Selbstdarstellung der Jungschararbeit in deiner Pfarre trägt zum besseren Verständnis deines Anliegens bei.

Aktionen in der Pfarre

Aber auch in eurer Pfarre selbst könnt ihr viel tun, um an Geld zu kommen. Ob ihr nun die Eltern, andere Pfarrmitglieder oder Geschäfte in der näheren Umgebung konkret um Geld- oder Sachspenden bittet, einen Flohmarkt und ein Pfarrcafé veranstaltet oder ob ihr bei euren Veranstaltungen (z.B. Spielefeste, Abende für Ehemalige, etc.) ein Spendenkörbchen aufstellt, eurem Einfallsreichtum sind keine Grenzen gesetzt. Auch die Jungschar- und Minilotterie bietet eine tolle Chance, eure Jungschar- und Minikasse ein bisschen aufzubessern, um damit zur Verwirklichung eurer Ideen beizutragen! Denn 1 Euro von jedem verkauften Los bleibt direkt bei euch in Pfarre! Mehr Infos dazu findest du im nächsten **kunquat** und auf <http://wien.jungschar.at> im Reiter Praxis unter Lotterie.

Viele Ideen, wie ihr zu Geld kommen könnt, findest du auch im Artikel „Woher nehmen, wenn nicht stehlen“ ebenfalls auf der Homepage im Reiter Praxis unter JS-Verantwortlich, Jungscharalltag konkret.

Was passiert aber nun mit dem Geld?

Damit vorhandenes Jungschargeld sinnvoll und nützlich verwendet wird, braucht es eine/n Gruppenleiter/in, der/die sich um die Jungscharfinanzen kümmert. Das müssen nicht gleichzeitig die Pfarrverantwortlichen sein, es kann auch eine eigene Aufgabe für eine/n andere Gruppenleiter/in sein. Sollte die Jungschar in eurer Pfarre über ein eigenes Konto verfügen, ist es gut, wenn immer zwei Personen zeichnungsberechtigt sind (z.B. der/die Pfarrverantwortliche und der/die Finanzverantwortliche), damit nicht nur eine Person Einblick in eure Finanzen hat.

Aufgaben eines/r Finanzverantwortlichen

Er/Sie soll den Überblick über das Jungschargeld haben, um auch regelmäßig die Gruppenleiter/innen-Runde oder die Pfarre über den finanziellen Stand der Jungschar zu informieren. Da die Jungscharkasse Teil der Pfarrrechnung ist, hat die Pfarre auch das Recht, in die Jungscharfinanzen einzusehen. Um einen Überblick über die Jungscharfinanzen zu behalten, eignet sich ein Einnahmen- und Ausgaben-Buch, in dem alle Geldbewegungen aufgezeichnet werden. Der/die Finanzverantwortliche sammelt alle Rechnungen der Gruppenleiter/innen und begleicht die Rechnungen mit Jungschargeld. Es ist praktisch, wenn im Finanz-Buch Datum und Verwendung (z.B. Faschingsfest 60 Krapfen) eingetragen werden. So kann man über die Jahre vergleichen, wie viele Faschingskrapfen in etwa benötigt werden bzw. wo sie ein Jahr zuvor gekauft wurden.

Bäumen zu Geld kommt

Was tun mit Rechnungen?

Um eine Ordnung bei den Rechnungen halten zu können, kann man die Rechnungen auch durchnummerieren und findet so ohne langes Suchen die passende Rechnung. Falls einmal keine Rechnung vorhanden bzw. eine verloren gegangen ist, schreibt man am besten einen „Handbeleg“, auf dem auch Datum und Verwendung festgehalten werden. Einen solchen Beleg schreibt man auch, wenn Geld in die Jungscharkasse hineinfließt (z.B. Spenden Theaterabend).

Damit möglichst wenige Rechnungen im Mistkübel oder in Waschmaschinen verloren gehen, ist es auch eine gute Idee, sich ein eigenes Finanzfach im Jungscharkasten anzulegen, in dem Rechnungen für den/die Finanzverantwortliche/n hinterlegt werden können. Wenn die Rechnungen nicht mehr persönlich übergeben werden, ist es allerdings notwendig, auf der Rückseite oder im selben Kuvert aufzuschreiben, von wem die Rechnung ist (für Nachfragen und natürlich, damit der/die Finanzverantwortliche weiß, wem er/sie das Geld geben soll) und auch, wofür das Geld verwendet wurde.

Wenn einmal besonders viel Geld für die Jungschar ausgegeben werden muss, kann der/die Finanzverantwortliche auch schon im Vorfeld des Einkaufs das Geld hergeben, sollte sich das jedoch unbedingt notieren, um sich dann nicht plötzlich wundern zu müssen, wo das fehlende Geld geblieben ist.

Überblick behalten

Damit nicht die ganze Verantwortung bei einer Person liegt und ihr auch als Team den Überblick über eure Finanzen behaltet, ist es gut, wenn ihr euch in der Gruppenleiter/innen-Runde regelmäßig damit beschäftigt. Als Fixtermin eignet sich Ende Mai aus mehreren Gründen: Im Juni wird im Pfarrgemeinderat das Budget für das nächste Jahr beschlossen und so könnt ihr mögliche Erkenntnisse aus eurer Besprechung dort schon einbringen (bzw. rechtzeitig vorher beim Pfarrgemeinderats-Vorstand). Außerdem habt ihr dann gegen Ende des Arbeitsjahres auch einen recht guten Überblick, wofür ihr in den letzten Monaten Geld gebraucht habt. Und ihr wisst auch schon über die Jungscharlager-Finanzen Bescheid, also unter anderem wie viele Kinder einen günstigeren Preis bekommen, weil sie Geschwister von anderen mitfahrenden Kindern sind oder weil sich die Familie das Lager sonst nicht leisten könnte. Mit all diesen Informationen könnt ihr euch auch schon gut aufs nächste Arbeitsjahr vorbereiten und wisst immer, wie „flüssig“ ihr seid.

Noch ein kleiner Tipp zum Schluss: Überlegt euch doch mal, wofür ihr Geld ausgeben, das gar nicht notwendig wäre. Erlagscheine beispielsweise kosten auch Geld – schreibt doch einfach auf die Jungscharlager-Anmeldungen eure Kontoverbindung drauf, dann können die Eltern euch den Betrag (oder die Spende) per E-Banking überweisen oder, wenn sie lieber zur Bank gehen, es dort ausfüllen. Ihr findet sicher noch das eine oder andere!

Sandra Fiedler



Über den Pfarrgemeinderat und warum die Jungschar vertreten sein sollte

Eine kinderfreundliche Pfarrgemeinde braucht Engagement

„Jungschar ist Kirche mit Kindern“ lautet einer der vier Leitsätze der Jungschar. Die Jungschar bietet Kindern einen konkreten Platz in der Pfarrgemeinde und einen altersgemäßen Raum zur Entfaltung. Kirche mit Kindern zu leben heißt u.a., sich um ein kinderfreundliches Klima in der Pfarre zu bemühen. Kinder sollen ja nicht nur „ausgehalten“ werden, sondern sich willkommen und beteiligt wissen. Und das nicht, weil sie die Kirchenbeitragszahler/innen von morgen sind, sondern weil Kinder auch hier und jetzt ein wichtiger Teil der Kirche sind und als solche das Recht haben, am Pfarrleben in angemessener Form teilzuhaben. Dafür müssen in der Pfarre Rahmenbedingungen geschaffen werden. Es ist also für die Kinder wichtig, wer in diesem Pfarrgemeinderat (PGR) arbeitet, denkt, Vorschläge macht und Ideen durchsetzen will. Darum sollte es jedem/r Gruppenleiter/in ein Anliegen sein, dass auch die Wünsche der Kinder von einer Person, die sie versteht, in den PGR eingebracht und verlässlich vertreten werden.

Die Jungschar arbeitet gemeindebezogen

So liegt es nahe, dass diejenigen, die für die Arbeit der Jungschar in der Pfarre verantwortlich sind, auch am Gesamtleben der Gemeinde interessiert und beteiligt sind. Einen wesentlichen Beitrag zum Gemeindeleben leistet auch der Pfarrgemeinderat. Dort mitarbeiten heißt auch, Pfarre konkret mitzugestalten und die Spannung zwischen Bewahren und Verändern am Leben zu erhalten und ins richtige Lot zu bringen. Der PGR ist gewissermaßen die Schaltzentrale der Pfarrgemeinde und wer dort ist, bekommt auch mit, was außerhalb der eigenen Gruppe in der Pfarre los ist. So erhältst du nicht nur mehr Einblick ins Pfarrleben, sondern kannst auch darauf Einfluss nehmen (z.B. wenn ein Pfarrfest geplant ist, auch die Kindersicht einbringen).

Wichtige Weichenstellungen werden im PGR getroffen

Jede Pfarre ist selbst für ihre Finanzen verantwortlich und muss für ihren Haushalt sorgen – darum kümmert sich ebenfalls der PGR. Wenn also Entscheidungen darüber getroffen werden, woher die Pfarre oder einzelne Gruppen Geld bekommen, bzw. was damit gemacht wird, ist es sicher nicht unklug, vor Ort zu sein und mitzureden. Zu den Aufgaben des PGR gehört es nicht nur, den Haushaltsplan, also die Nutzung der vorhandenen Gelder, zu beschließen, sondern auch ein Pastoralakzept zu erstellen.

In der PGR-Ordnung hört sich das so an: „Der Pfarrgemeinderat dient dem Aufbau einer lebendigen Pfarrgemeinde und der Verwirklichung des Heils- und Weltauftrags der Kirche.“ (PGR-Ord. II. 2.)

Das heißt konkret, dass eigentlich alles, was das Leben der Gemeinde betrifft, dort grundgelegt sein soll. Du als Gruppenleiter/in verstehst die Wünsche der Kinder und kannst Lobby für sie betreiben, indem du ihre Vorstellungen in den PGR einbringst und die Kinder verlässlich vertrittst. Wenn also Bauvorhaben geplant sind oder ihr euch anschaut, wie die Gottesdienste gestaltet sind, kannst du dich so aktiv an der Gestaltung des Lebens in deiner Pfarrgemeinde beteiligen.

Wie wird man PGR-Mitglied?

Im PGR gibt es drei Arten von Mitgliedern: Gewählte, ernannte und amtliche (z.B. Pfarrer, Pastoralassistent/innen). Möchtest du gewähltes Mitglied werden und bist gefirmt, so bekunde bei deinem Pfarrer, deinem/r Pastoralassistent/in oder einem PGR-Mitglied dein Interesse. Von ihm/ihr bekommst du auch nähere Informationen, wie die Wahl bei euch in der Pfarre abläuft (z.B. wie viele Mitglieder gewählt werden). Da die PGR-Wahl eine Personenwahl ist, wird davon ausgegangen, dass ein gewähltes Mitglied bis zur nächsten Wahl (also für fünf Jahre) bei den PGR-Sitzungen anwesend sein wird. Eine weitere Möglichkeit, in den PGR zu kommen besteht darin, vom Pfarrer ernannt zu werden. Er hat die Möglichkeit, einige Personen in den PGR zu holen, die die Interessen von Gruppen vertreten, die sonst keine Kontaktperson im PGR hätten.

Nähere Infos zum Thema „Pfarrgemeinderat“ und PGR-Wahl findest du unter www.pgr.at oder in der PGR-Ordnung, die in eurer Pfarre aufliegt oder auf der angegebenen Homepage zum Download bereitsteht.

Für die Kinder in den Pfarren hoffe ich, dass sich viele junge Menschen dazu entschließen, sich für ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse im PGR einzusetzen. All jenen, die diesen Entschluss bereits gefasst haben: Alles Gute für diese (neue) Aufgabe! Wer, wenn nicht junge Leute, soll die nötige Unruhe in den PGR bringen? ☺

Sandra Fiedler

Gut,
dass es
die Pfarre
gibt!

**Sonntag, 18. März 2012
Pfarrgemeinderatswahl**



www.pfarrgemeinderat.at

LEBENSRAUM

mode mal anders!

eine gruppenstunde für 8- bis 12-jährige
von Benjamin Dittmoser-Pfeifer

Hintergrund / Ziel

Die Kinder sollen die Gegenstände in ihrer Umgebung aktiver wahrnehmen und in kreativer Weise als Kleidung oder Accessoire nutzen.

Aufbau

Die/der berühmte Modedesignerin „Trudi/Hati Kleidsam“ kommt dich und deine Gruppe besuchen. Als Einstimmung werden zwei Spiele gespielt und danach sollen die Kinder selbst eine Modeschau vorbereiten und dazu nur Materialien nutzen, die sie in der Pfarre finden.

Material

- Telefon / Handy
- Zettel und Stifte
- „Verkleidungen“ - ...was sich halt so findet, um sich zu schmücken (z.B.: Geschirrtücher, Müllsäcke, Papier und Zeitungen, Stoff- und Wollreste, Alufolie, Pet-Flaschen, leere Blumentöpfe)
- CD-Player und Musik

Zu Beginn der Gruppenstunde bekommst du plötzlich einen Anruf. Die Kinder hören wie du mit Trudi/Hati Kleidsam, dem/berühmten Modedesigner/in, telefonierst. Sie/Er ist gerade dabei eine neue Modekollektion herauszubringen und ist auf der Suche nach neuen Ideen. Sie/Er hat gehört, dass bei dir in der Jung-schar viele kreative Geister sind und lädt sich einfach selbst in deine Gruppenstunde ein.

Mach dich bereit!

Ganz aus dem Häuschen, dass so eine Berühmtheit zu euch kommt, wollt ihr euch schnell noch darauf vorbereiten. Eine große Gefahr ist nämlich, dass man beim Zusammentreffen mit einer solchen Persönlichkeit so begeistert ist, dass man sie nur noch bejubelt und sich deshalb nicht einmal mehr bewegen kann. Aus so einer Starre kann man dann nur noch befreit werden, wenn man von einem Skandal über sie/ihn hört. Damit euch dies nicht passiert, wenn ihr Trudi/Hati Kleidsam trifft, simuliert ihr das Ganze schon einmal, um vorbereitet zu sein. Ein Kind spielt euren Star und versucht die anderen durch eine sachte Berührung in diesen Zustand großer Begeisterung zu versetzen, die es dem/der Gefangenen unmöglich macht, sich zu bewegen. Einzig der/die, von einem anderen Kind gespielte, Skandalreporter/in kann die Kinder aus diesem Zustand durch eine Berührung und dem Ruf: „Skandal um Trudi/Hati“, befreien.

Nachdem die Gruppe nun gut vorbereitet ist, trifft Trudi/Hati Kleidsam bei euch ein. Sie/Er begrüßt die Kinder und erzählt ihnen, dass sie in den letzten Jahren schon viele Kleidungskollektionen kreiert hat. Als Beispiel zeigt sie/er den Kindern ihren Klopapier Schal, ohne den sie das Haus nie verlässt. Nun ist sie/er gerade dabei, eine neue zu entwerfen und sucht viele gute Ideen von jungen Menschen.

Als Einstimmung hat sie/er den Kindern ein Spiel mitgebracht, in dem sie sich schon einmal ihre künstlerische und kreative Ader zeigen können.

Zeichnen und Schreiben

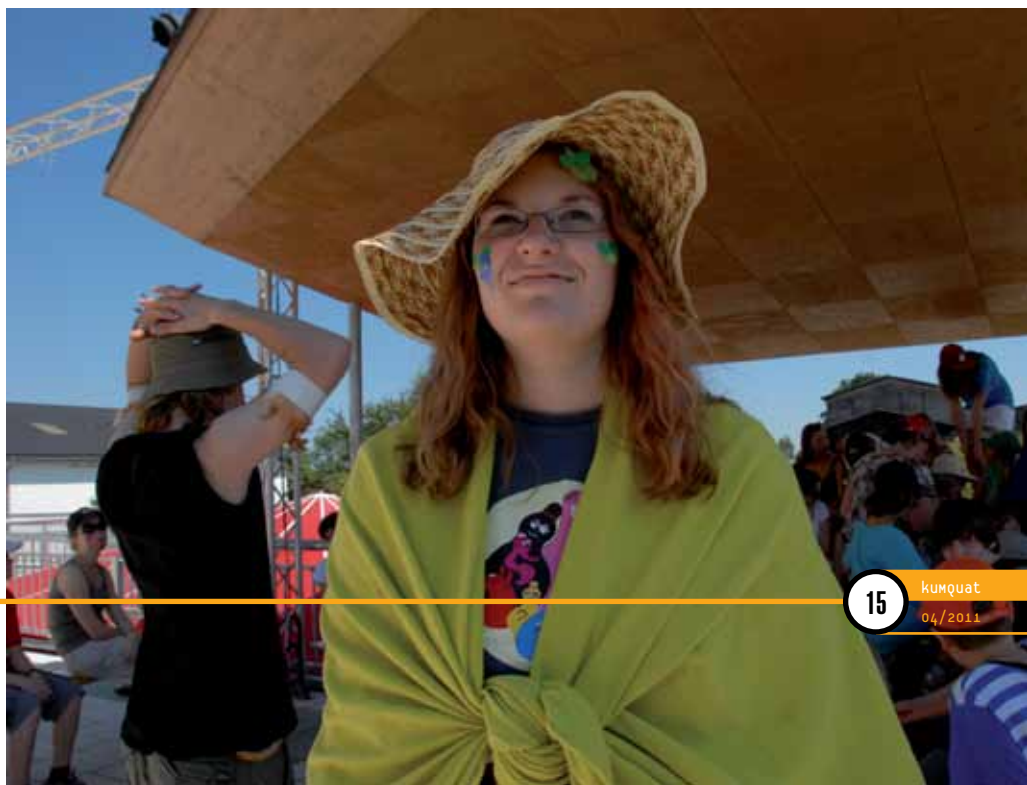
Jedes Kind bekommt einen Zettel und einen Stift. Oben auf den Zettel schreibt es einen Satz (z.B. Sieben Zwerge gehen durch die Kirche.). Der Zettel wird danach an den/die rechte/n Nachbar/in weitergegeben. Dieser soll den Satz nun zeichnen. Wenn er/sie damit fertig ist, faltet er/sie den geschriebenen Satz nach hinten, sodass nur noch die Zeichnung zu sehen ist. Nun wird der Zettel erneut nach rechts weitergegeben. Dort wird das Gezeichnete wieder als Satz formuliert und die Zeichnung danach nach hinten geklappt. Dies wird einige Male wiederholt. Am Ende werden die Zettel wieder aufgefaltet und man kann sich gemeinsam ansehen, wie vielfältig und kreativ Geschriebenes in Bilder umgesetzt wurde und umgekehrt.

Trudi/Hati erzählt den Kindern, dass sie/er zuletzt mit großem Erfolg eine Mantel-Kollektion aus Tetra Packs herausgebracht hat. Bekannt wurde diese unter dem Titel „Saftiger Winter“. Nun hat sie/er vor, Kleidung aus Alltagsmaterialien zu fertigen oder mit solchen zu verschönern. Dafür bittet sie/er die Gruppe um Hilfe. In Gruppen von drei bis vier Kindern sollen sie nun selbst kreativ werden. Sie sollen Müllsackkleider, Klopapierschals, Zeitungsrocke, Blumentopfhüte und vieles mehr kreieren und danach als Models in einer Modeschau auch präsentieren. Auch einen kreativen Namen sollen sie sich für ihre Kollektion überlegen.

Die Modeschau

Nach ca. 15 Minuten stellen die Gruppen ihre Kreationen in einer kleinen Modeschau vor. Für diese kann der/die Gruppenleiter/in schon einen kleinen Laufsteg auf dem Boden markiert haben (z.B. mit Malercrepp oder Decken am Boden). Nach einer feurigen Einleitung durch Trudi/Hati wird nette Musik eingeschaltet und Gruppe für Gruppe darf ihre Kleidung am Laufsteg vorstellen. Die anderen Kinder sitzen in der Zwischenzeit, nun ja als versierte Modeschöpfer/innen, rund um den Laufsteg und beklatschen die verschiedenen Models.

Trudi/Hati ist von den vielen Ideen der Kinder begeistert und lädt sie ein, den Erfolg zu feiern, wie es nach einer Modeschau üblich ist. Gemeinsam mit den Kindern tanzt sie/er zum Abschluss den Gruppentanz Macarena, oder auch einfach nur so zu einer peppigen Musik.



Für mehr Action unter den alten Meistern!

Bausteine für eine rausgehaktion ins Kunsthistorische Museum von Kathi Bereis

Wenn Kinder das Wort „Museum“ hören, hört man meistens ein „Laaangweilig!“ von ihnen. Und das auch nicht ohne jeden Grund. Wenn man mit Kindern einfach nur so in ein Museum geht, dann braucht man sich auch nicht wundern, dass sie es langweilig oder fad finden. Gegenstände, Kunstwerke oder was auch immer einfach nur anzuschauen macht Kindern keinen Spaß, und wenn wir uns ganz ehrlich sind, Erwachsenen auch nicht. Deswegen muss es was zu tun geben, es muss etwas Neues zu entdecken geben.

Mit diesen Bausteinen bekommst du vielleicht Ideen, wie so ein Besuch eben nicht fad ist, sondern aufregend, spannend oder lustig sein kannst.

Baustein 1: Agent/innen auf der Spur!

Der/die Oberagent/in Mister/Miss X (der/die Gruppenleiter/in) hat die Spezialagent/innen (die Kinder) von der Sonderkommission für Kunstdiebstahl eingeladen, um wichtige Gemälde vor den nächsten Kunstdiebstählen zu schützen.

Mister/Miss X hat nämlich Hinweise von dem großen Kunstdieb Klaus Alles bekommen. Er hält sich nämlich für so unbesiegbar, dass er auch gerne Spielchen mit den Agenten spielt. So lässt er ihnen Hinweise zu kommen, welche Gemälde er als nächstes stehlen will, weil er sich dann mehr herausgefordert fühlt. Um also die Kunstwerke zu schützen müssen die Agent/innen (die Kinder) schneller sein als Klaus Alles.

Natürlich schaffen es die Kinder alle Gemälde vorher zu finden, und die Sicherheitsstufen zu erhöhen, so dass Klaus Alles nicht alles klauen kann.

Hinweise können folgende sein:

- Wenn man sich selbst malt, könnte es so aussehen.
Gesuchtes Bild: Selbstbildnis im Konvexspiegel von Francesco Mazzola
- Den Sommer und seine Früchte mag ich besonders gern, so gern dass man sich damit schmücken könnte, dann würde man so aussehen.
Gesuchtes Bild: Sommer von Giuseppe Arcimboldo
- Nicht nur ein Bild, sondern eins und 51 Bilder suche ich.
Erzherzog Leopold Wilhelm in seiner Galerie in Brüssel Von David Teniers

Baustein 2: Fälschung nicht erlaubt!

Professor/in Dr. Weißviel (Gruppenleiter/in) hat seine/ihre Kollegin/innen (Kinder) eingeladen, denn diese sind alle renommierte Expert/innen im Feld der Kunstforschung, und kennen sich daher ausgesprochen gut mit Fälschungen aus, die es immer wieder am Kunstmarkt gibt.

Dr. Weißviel hat einige Fotos von Kunstwerken mit gebracht. Er/sie ist sich sicher, dass er/sie hier einigen Fälschungen aufgesessen ist. Doch er/sie kann es nicht genau sagen, deshalb braucht er/sie die Hilfe seiner/ihrer Kolleg/innen.

Die Kinder schwärmen nun in das Museum aus und suchen die Fehler.

Auf der Homepage vom Kunsthistorischen Museum findest unter der Gemälde Galerie ganz viele Fotos, die du in Power Point ganz einfach bearbeiten kannst.

Baustein 3: Kunstsammlung adieu!

Baron/in von und zu Klunkerstein hat eine außergewöhnliche Kunstsammlung, nur hat sie leider auch ein sehr sehr ordentliches Reinigungspersonal. Da das Reinigungspersonal gefunden hat, dass die Wände von Baron/in von und zu Klunkerstein viel zu voll sind, haben sie mal ordentlich aufgeräumt und alle Gemälde einfach in den Aktenvernichter geworfen. Baron/in von und zu Klunkerstein ist zwar verärgert darüber, aber nicht allzu fertig, weil es hauptsächlich Duplikate waren, also waren sie nicht so teuer, aber sie hängt eben daran. Nun erhofft sie sich den Kinder, dass sie ihr helfen die Gemälde wieder zusammen zu setzen.

Die Kinder bekommen die Papierschnitzel der Gemälde und müssen sie wieder zusammensetzen.

Für die Bildersuche kannst du wieder die Homepage des Kunsthistorischen Museums verwenden, dann musst du sie nur doch downloaden und zerschneiden.

Hoffentlich hast du jetzt ein paar Ideen bekommen wie man Kinder im Museum unterhalten kann, und was man bei so einem Museumsbesuch alles erleben kann.

Wir wünschen euch viel Spaß dabei!

Homepage Kunsthistorisches Museum Gemäldegalerie:

<http://www.khm.at/sammlungen/gemaeldegalerie/ausgesuchte-meisterwerke/>



Jungschar auf allen Ebenen

Außer der Jungschar in den Pfarren mit ihren Kindern und Gruppenleiter/innen gibt es auch noch andere Ebenen, auf denen Jungschararbeit stattfindet – in den einzelnen Diözesen und österreichweit. Damit die ca. 4.000 Menschen, die sich außerhalb der Pfarrebene in der Jungschar engagieren, gut zusammenarbeiten können, braucht es Strukturen. Es gibt viele verschiedene Teams, Gremien und Arbeitsgruppen, in denen sich unterschiedliche Menschen mit den vielfältigen Themen der Jungschararbeit beschäftigen. In jedem **kumquat** wollen wir euch jeweils eines davon vorstellen. Diesmal:

Der Bundesvorstand (BuVo)

Er ist in erster Linie für Finanz- und Personalangelegenheiten der Katholischen Jungschar Österreichs zuständig. Er verantwortet die Öffentlichkeitsarbeit, soll einen Überblick über den Gesamtverein haben und somit ist er auch verantwortlich für die Erreichung gemeinsam gesteckter Vereinsziele. Eine seiner Aufgaben ist auch die Vor- und Nachbereitung der Vollversammlung, dem Bundesleitungskreis und weiters ist er für die Umsetzung der Beschlüsse, die am Bundesleitungskreis beschlossen werden, verantwortlich.

Der Bundesvorstand der Katholischen Jungschar Österreichs setzt sich aus den drei ehrenamtlichen Vorsitzenden, vier weiteren (vom Bundesleitungskreis) gewählten Mitgliedern aus den Diözesen, dem/r Bundesgeschäftsführer/in und dem/r Geschäftsführer DKA zusammen. Der Bundesvorstand tagt zumindest sechs Mal im Jahr.

Lisi Straßmayr

Miteinander statt nebeneinander leben

Anfang des Sommers war ich auf Besinnungstagen, wo ich eine sehr spannende Bibelstelle kennen gelernt habe. Sie ist aus dem Alten Testament und ich habe bezüglich der Thematik einige Parallelen zur Gegenwart gesehen, was mich immer wieder positiv überrascht. Es handelt sich um einen Brief des Propheten Jeremia, den er an die Personen schickt, die von Jerusalem vertrieben und ins Exil nach Babylon verbannt wurden. Einen kleinen Auszug mag ich euch vorstellen: „Baut Häuser und richtet euch darin ein! ... Heiratet und zeugt Kinder! ... Eure Zahl soll zunehmen und nicht abnehmen. Seid um das Wohl der Städte besorgt, in die ich euch verbannt habe, und betet für sie! Denn wenn es ihnen gutgeht, dann geht es euch gut.“ (Jeremia 29, 5-8)

Die Gruppe ist gezwungen im Ausland/im Exil zu wohnen und kann nicht mehr in die eigene Heimat zurück. Obwohl sie dort nicht bleiben wollen, gibt ihnen Jeremia den Rat, sich dort niederzulassen, Häuser zu bauen und einzurichten, weil es doch für längere Zeit ist. Ein Haus baut man nicht so einfach, wenn man vorhat das Land wieder zu verlassen. Es ist auch sehr spannend, da Jeremia ihnen die Hoffnung gibt, wieder nach Jerusalem zurückzukehren. Trotzdem sollten sie sich in der Zwischenzeit einrichten, um sich vielleicht zu Hause zu fühlen. Es ist aber sicher schwierig sich auf etwas einzulassen, wenn man es eigentlich nicht will. Die Frage bleibt für mich offen, wieso Jeremia überhaupt so vorgeht. Würde es nicht für alle Beteiligten einfacher sein, sich mit einer ungewollten Situation abzufinden, weil man eben keine andere Wahl hat, keine Umkehrmöglichkeit? Beziehungsweise kann man doch sein Leben nicht an einem bestimmten Ort einrichten, wenn man sowieso wieder weg will? Also wieso nennt er ihnen einen Weg und prophezeit etwas Widersprüchliches?

Aber zurück zum Einrichten – für mich gehört natürlich mehr dazu, als nur ein Haus. Auch die Umgebung und die Menschen um mich herum sind wichtig um mich an einem Ort wohl zu fühlen. Dafür hat Jeremia aber auch einen Rat, nämlich sich zu „vermehren“. Nicht nur heiraten und Kinder bekommen, sondern eine Familie haben, das eigene Leben nach eigenen Vorstellungen leben und mit Menschen zu tun zu haben, einen wertschätzen und die offen sind für neue Begegnungen. Dann kann man sich vielleicht mehr zu Hause fühlen. Aber wie oft habe ich heutzutage schon das Vorurteil gehört, dass „Ausländer/innen so viele Kinder bekommen“, als ob das etwas Schlechtes wäre?! Kinder (eigentlich Menschen allgemein) sind doch immer eine Bereicherung! Mit ihnen lebt Gemeinschaft, Geschichte und Religion.

Das Spannendste kommt aber zum Schluss. Jeremia empfiehlt ihnen nicht, nur in ihrer Gemeinschaft zu bleiben, sich zu isolieren und nichts mit den anderen zu tun zu haben. Nein! Er sagt sogar, sie sollen sich auch um die anderen kümmern, für sie beten. Nur miteinander kann es allen gut gehen. Hier sind aber auch diejenigen gefragt, die neue Mitglieder in ihre Gemeinschaft aufnehmen.

Wie schön wäre es, wenn Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und Religion akzeptiert werden. Grenzen sollten dabei keine Rolle spielen. Dazu müssen natürlich wir alle beitragen, damit wir gemeinsam ohne Konflikte und Vorurteile nebeneinander und Miteinander leben können.

In der Menschenrechtserklärung steht, dass alle Menschen gleichwertig sind. Wieso fällt es uns offenbar so schwer, das auch so zu leben? Miteinander leben, füreinander sorgen – sollte das nicht Ziel einer gut funktionierenden Gesellschaft sein?

Denn wenn es ihnen gut geht, dann geht es euch gut!

denk-mal

Im Namen des Vaters und des Sohns und des Heiligen Geistes

Ideen für eine Gruppenstunde zum Thema Gotteslob für 8- bis 10-Jährige

von Nika Fürhapter

Hintergrund

In jeder Kirche unseres Landes liegt es auf, meistens werden die Lieder mit der Orgel begleitet und besonders die älteren Menschen einer Gemeinde können sehr viele Texte auswendig mitsingen. Die Rede ist vom Gotteslob. Dieses erste gemeinsame Gebet- und Gesangsbuch wurde 1975 von den deutschsprachigen katholischen Bistümern Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg verfasst. Neben dem Stammteil (nummeriert von 1 – 791) enthalten die verschiedenen Gotteslob-Ausgaben Diözesananhänge mit regional beliebten Liedern und Gebeten.

Im folgenden Modell findest du Ideen und Anregungen, wie du mit deinen Kindern dem Gotteslob ein bisschen auf die Spur kommen kannst, sodass das Gotteslob nicht mehr nur ein verstaubtes Buch ist, das in der Kirchenbank liegt, sondern ein interessantes Objekt, in dem man viele interessante Details und Überraschungen finden kann.

Material

- Gotteslöcher
- zerschnittene A3 Kopien von diversen Gebeten (z.B. Vater unser, Glaubensbekenntnis)
- Fragen über das Gotteslob
- A4 Kopien von „Stille Nacht“ (alle 6 Strophen)
- Stifte und leere Zettel
- Gebetsstreifen (Kopierte Kindergebete auf bunten Papierstreifen)
- ruhige Musik

Zum Einstieg in die Gruppenstunde, kannst du den Kindern erzählen, dass es heute um ein besonderes Buch geht, das es schon seit vielen Jahren in unseren Kirchen gibt. Heute macht ihr euch gemeinsam auf Erkundungstour durch dieses Buch.

Gebetspuzzle

Im Gotteslob sind auf den ersten Seiten bekannte und weniger bekannte Gebete abgedruckt. Kopiere einige Texte auf A3 und zerschneide sie. Nun bekommt jedes Kind ein Puzzleteil und durch gemeinsames Überlegen, Vergleichen und Lesen sollen die richtigen Gebete zusammengesetzt werden. Hierzu eignen sich besonders gut das Vater Unser (2, 4), das Glaubensbekenntnis (2, 5), oder etwas unbekanntere Gebete wie sie zum Beispiel in der Nummer 22 im Gotteslob zu finden sind.

Anschließend an das Puzzle bekommen alle Kinder ein Gotteslob. Vielleicht haben es einige Kinder zum ersten Mal in der Hand. Gib ihnen Zeit, in diesem Werk zu schmökern.

Angeschaut

Dazu durchsuchen die Kinder das Gotteslob auf Fragen, wie z.B.: Welches ist das kürzeste Lied?, das mit den meisten Strophen?, das älteste Lied?, das jüngste Lied?, Welches hat die meisten komischen/unbekannten Wörter?, etc. Dafür kannst du auch eine Zeitvorgabe geben (also: Sucht das kürzeste Lied, dass ihr in eineinhalb Minuten finden könnt.) oder jede Kleingruppe bekommt nur einen bestimmten Abschnitt.

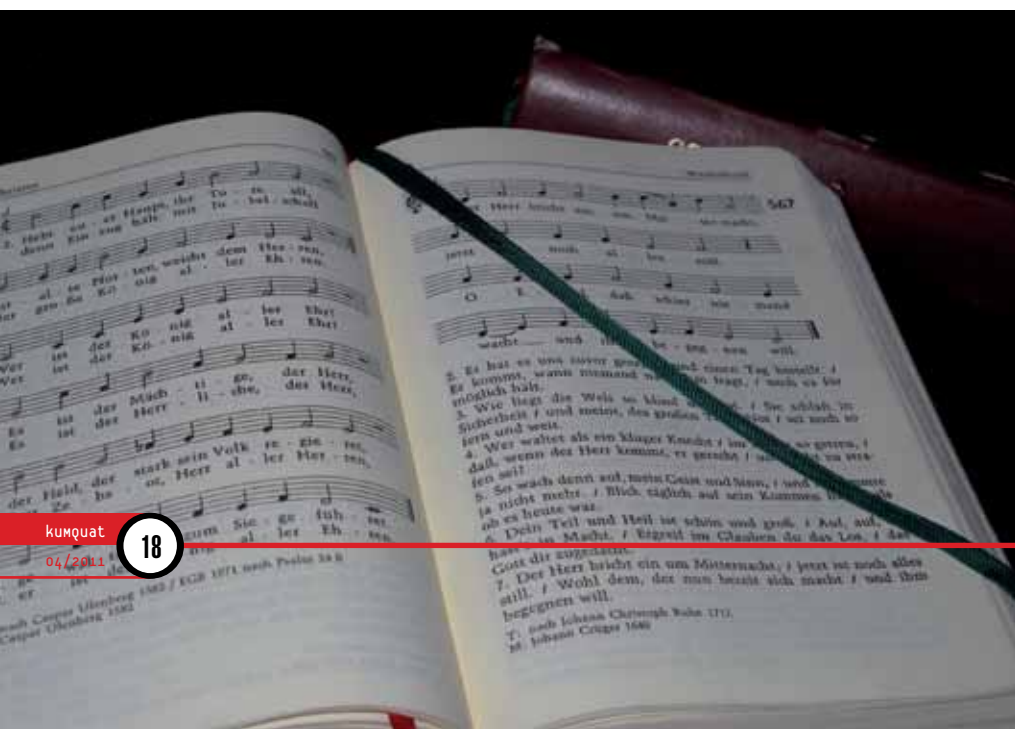
ZDF – Zahlen, Daten Fakten

Um die Hardfacts zum Gotteslob etwas zu erkunden, gibt es jetzt ein Ratespiel für die Kinder. Dazu stellst du Fragen, auf die die Kinder gemeinsam durch Raten lösen können. Wenn du magst, kannst du auch jeweils drei verschiedene Antwortmöglichkeiten auf folierte Kärtchen schreiben. So ist es für die Kinder einfacher und die richtigen Antworten können auf einem Plakat noch eine Zeit lang im Gruppenraum hängen bleiben.

- Wie alt ist das Gotteslob? Das Gotteslob ist 36 Jahre alt.
- Wann wurde das Gotteslob verfasst? Das Gotteslob wurde nach dem zweiten vatikanischen Konzil verfasst (genau 1975).
- Wo gab es das Gotteslob als erstes? Am Anfang hatten nur die Schweiz, Luxemburg und Liechtenstein das Gotteslob.
- Wie heißt der besondere Teil im Gotteslob, der regional unterschiedlich ist? Diözesananteil
- Wieviele Gebete und Lieder gibt es im Gotteslob? Im Gotteslob stehen mehr als 920 Gebete und Lieder.
- Was steht eigentlich im Gotteslob? Im Gotteslob stehen alle wichtigen Gebete, die während der Messe gesprochen werden.

- Wie schwer ist das Gotteslob? Das Gotteslob wiegt rund 400 Gramm.
- Wieviele Seiten hat die Ausgabe vom Wiener Gotteslob? Das Gotteslob der Erzdiözese Wien hat 982 bedruckte Seiten.
- ...

Nachdem die Hardfacts über das Gotteslob nun bekannt sind, wird's konkret. Jetzt ist eure Kreativität gefragt! Die Lieder im Gotteslob sind teilweise schon mehr als 200 Jahre alt. Da wird es Zeit, dass mal ein bisschen neuer Schwung reinkommt. Gemeinsam textet ihr nun eine neue, frische Strophe zu einem österreichischen Lied aus dem Jahre 1819.



Basiswissen Christentum



Neue Strophen

Es gibt einige sehr lange, vielstrophige Lieder im Gotteslob. Wirklich bekannt sind davon meist nur die ersten 1-3 Strophen. Kopiere die Strophen von „Stille Nacht“ (nicht Nr. 145, sondern die Version aus dem Wiener Diözesananhang, Nr. 911) auf A4-Zettel und teile sie den Kindern aus. Die ersten Strophen sind wahrscheinlich bekannt, die letzten drei, die kaum gesungen werden, kennen deine Kinder vielleicht gar nicht. Lest gemeinsam die Strophen und überlegt euch anschließend eine neue Strophe für das altbekannte Weihnachtslied. Anschließend könnt ihr das Lied in seiner vollen Länge, mit allen Strophen einmal durchsingen. Wie lang ihr dafür wohl braucht? Vielleicht geht das noch schneller oder langsamer?

Nach dem kreativ-musikalischen Teil wird es jetzt Zeit für ein bisschen Aktivität. Dazu könnt ihr folgendes Spiel spielen.

Liederkette

Das Gotteslob ist hinuntergefallen und hat alle seine Lieder verloren. Jetzt sammelt es sie wieder ein um wieder eine vollständige Ausgabe zu sein. Dazu wird ein Kind zum Gotteslob erklärt (Fänger/in) und die restlichen Kinder sind die Lieder (zu Fangende). Der/die Fänger/in bekommt ein Gotteslob in die Hand, das es weglegen kann, wenn es keine Lust mehr hat, in dieser Rolle zu bleiben und um besser erkannt zu werden. Wenn alle Lieder wieder zusammen sind, kann das Gotteslob von neuem hinunterfallen und ihr könnt eine neue Runde spielen.

Variante: Wenn bereits einige Lieder wieder eingesammelt sind und das Fangen schwieriger oder vielleicht langweilig wird, kann jede/r der/die will „neues Gotteslob“ rufen. Die Liederkette löst sich dann auf und der/die Rufende, ist das neue Gotteslob, das seine Lieder zusammensucht.

Ein gemeinsamer Abschluss der Gruppenstunde könnte euch noch mal in die ersten Seiten des Gotteslobs führen.

Gebetsstreifen

Im Vorderteil des Gotteslobs findet ihr Gebete für verschiedene Personengruppen. Unter Anderem gibt es auch für Kinder besondere Gebete. Kopiere die verschiedenen Gebete der Nummer 22 auf bunte Papierstreifen und hänge sie an einer Schnur im Raum auf. Die Kinder lesen nun, begleitet von ruhiger Musik, die Gebete und suchen sich den Streifen aus, der ihnen am besten gefällt. Hänge auch einige leere Streifen dazu, dass Kinder ihre Lieblingsgebete aufschreiben können. Die Streifen dürfen die Kinder mit nach Hause nehmen.

Viel Spaß!

Stehen, Knien, Sitzen Die Körperhaltungen der Heiligen Messe

Seit über 2000 Jahren feiern Menschen gemeinsam die Heilige Messe (in vielen verschiedenen Varianten). Seit dem zweiten vatikanischen Konzil (1962-1965) wird die Messe bei uns in deutscher Sprache zelebriert und der Priester feiert mit dem Volk gemeinsam – zu ihm hingewandt. Unsere Körperhaltung in der Messe drückt eine innere Haltung aus und das Stehen, Sitzen und Knien ist genau geregelt. So können Christ/innen überall auf der Welt gemeinsam Messe feiern und wissen, „was sie zu tun haben“.

Stehen vor Gott – Beten

Wenn wir mit Gott „im Gespräch“ sind, dann stellen wir uns hin. Wir lümmeln nicht irgendwie bequem in einem Sessel, aber wir brauchen uns auch nicht zu ducken oder klein zu machen – „aufrecht stehen“ ist gefragt. Diese Körperhaltung erinnert an die Berufung des Propheten Ezechiel in der Bibel: Als ihm Gott erschien, fiel er „auf sein Gesicht nieder“ – Gott aber sagt zu ihm: „Steh auf, ich will mit dir reden!“ (Ezechiel 1,28cd; 2,1). Die äußere Haltung des aufrecht Stehens drückt aus, dass wir zu Gott stehen, so wie er zu uns steht. Wir müssen uns nicht erniedrigen, sondern dürfen aufgerichtet und aufrichtig mit ihm reden. Da das Evangelium nicht nur das Hören des Wort Gottes bedeutet, sondern wir dazu aufgefordert sind, in unserem Leben auch auf das Gehörte zu antworten, stehen wir auch hier.

Knien vor Gott – Ehre erweisen

In Momenten der besonderen Verehrung Gottes knien wir im Gottesdienst. Bei der Wandlung und manchmal auch kurz vor der Kommunion. Das Knien mit aufrechtem Rücken ist eigentlich eine „Sonderform“ des Stehens – Stehen mit „verminderter Größe“. Es ist eine Geste, die Gott gegenüber Ehrfurcht erweist und seine Größe anerkennt, indem ich mich „zurücknehme“.

Sitzen vor Gott – Hören auf das Wort

Wenn wir sitzen, kommen wir zur Ruhe – und aus der Ruhe heraus, kann man zuhören. Um gut hören zu können, sitzen wir bei der Lesung aus der Bibel und der Predigt. Man setzt sich hin, wenn man etwas bedenken und in sich nachschwingen lassen will (auch nach der Kommunion). Und auch dann, wenn andere „beschäftigt“ sind – z.B. beim „herrichten“ des Altars für die Wandlung. Das Sitzen im liturgischen Sinn meint eine gespannte Aufmerksamkeit ausdrücken. Eine Haltung des Erwartens.

Nika Fürhapter

frei formuliert nach dem Buch: Die Messe verstehen in 15 Schritten von Andrea Schwarz, erschienen im Herder Verlag 2009

kindgerechte messgestaltung für die zukunft

Hintergrund

Wir leben in einer Zeit, in der Spiritualität einen hohen Stellenwert einnimmt. Dennoch gelingt es uns nur schwer, Jugendliche, Kinder und ihre Eltern zum Besuch der heiligen Messe zu motivieren. Zu zeitig am Morgen und unattraktive Messgestaltung sind die am häufigsten genannten Kritikpunkte.

In meiner Heimatpfarre St. Christoph in Baden bei Wien steht wie auch sonst in der Jungschar das Kind im Mittelpunkt. Mit ein Grund, warum unser Hr. Pfarrer, Msgr. Norbert Kiraly, vor zwei Jahren mit eigenen monatlich stattfindenden Kindermessen, einen neuen Weg eingeschlagen hat. Mit folgenden Veränderungen versuchen wir, aktiv auf die „Zielgruppe Kind“ zuzugehen: Familienfreundlicher Beginn der Kindermesse um zehn Uhr, es werden Lieder gesungen, die die Kinder aus dem Religionsunterricht kennen und das Evangelium wird kindgerecht erörtert.

Wie bringe ich Bibelstellen Kindern so nahe, dass sie etwas für sich und ihren teilweise schon beschwerlichen Lebensweg mitnehmen können? Große Hilfe bietet mir die Vorbesprechung mit unserem Pfarrer, der es immer wieder versteht, wertvolle theologische Inputs zu liefern und mich dabei erfahren lässt, wie aktuell die Aussagen und das Werk von Jesus noch heute sind.

Auf diesem Weg möchte ich mich noch bei unserem Pfarrer bedanken. Er hat von Anfang an großes Vertrauen in mich gesetzt, obwohl ich über keine spezielle theologische Ausbildung verfüge.

Es wäre naiv zu glauben, die Kindermessen würden jetzt unsere Kirchen bis auf den letzten Platz füllen. Es gibt Sonntage, die sehr gut besucht sind und Sonntage, die enttäuschend sind. Und genau hier beginnt sich ein Fehler einzuschleichen. Dürfen wir überhaupt enttäuscht sein, wenn nur wenige Kinder zur Kindermesse kommen? Ich bin mittlerweile zur Überzeugung gelangt, dass gerade die Messen, die so intensiv die ZUKUNFT DER KIRCHE ansprechen, erfolgreich sind, sobald sie auch nur von einem Kind besucht werden. Einem Kind, das sich vielleicht Gedanken macht über sich, sein Leben und seine Freundschaft zu Gott. Wenn uns das gelingt, haben wir sehr viel gewonnen. In einer Zeit die auf der Suche ist, auf der Suche nach Spiritualität.

Hier stelle ich eine Gestaltungsidee für eine Kindermesse zum Thema Trauer, Verzweiflung und Glück vor. Sie passt zu einigen Evangeliums-Stellen, wie z.B. Mk 16, 1-6 oder Joh 17, 20-26

Material und vorbereitung

- 2 große Gürkengläser (leere sind meist in großen Supermärkten gratis erhältlich)
- viele kleine Smileys und ein großes Smiley
- ein kleines „Ich bin Ich“ (eine Bastelanleitung findest du auf <http://wien.jungschar.at/kumquat>)

Die Smileys steckst du in das erste Gürkenglas und klebst den Verschluss mit einer Heißklebepistole fest zu. Das kleine „Ich bin Ich“ steckst du in das zweite Gürkenglas; der Verschluss wird locker aufgeschraubt und nicht verklebt!

ein erfahrungsbericht mit gestaltungsideen von christian ecker

Impulstext

Manchmal im Leben haben wir unbegreifliches Glück. Ein schöner Ausflug mit der Familie, ein Sonnenaufgang am Berg, ein tolles Fest. Glück ist ein Gefühl, das nicht greifbar ist. Wir bekommen nicht hundert Einheiten Glück in einen Rucksack gepackt und werden damit auf unseren Lebensweg geschickt. Als Symbol für das Glück habe ich dieses Gürkenglas mit den vielen Smileys. Ich kann das Gürkenglas, in dem sich so viel Glück befindet, nicht öffnen. Es ist ganz fest verschlossen, einfach unfassbar.

Will jemand von Euch probieren, das Glas zu öffnen? Fällt euch auch ein Moment im Leben ein, den ihr gerne vor lauter Glück festgehalten hättet?

Kindern zwischendurch auch immer wieder konkrete Fragen zu stellen, ist eine nette Möglichkeit, sie mit einzubeziehen und es ist spannend, ob und was für Antworten man bekommt!

Niemand von uns hat immer nur Glück. Es gibt Momente im Leben, die uns traurig machen. Ständiger Streit in der Familie, eine schwere Krankheit oder wenn jemand, den wir sehr gerne haben, stirbt. Da können wir schon verzweifeln. Dann sitzen wir, wie unser kleines „Ich bin Ich“, im Gürkenglas der Verzweiflung. Wir schaffen es nicht, von innen den Deckel zu öffnen und aus dem Gürkenglas der Verzweiflung hinauszuklettern. Wir fühlen uns alleine und verlassen. In ganz schlimmen Stunden auch verlassen von Gott.

Wer glaubt ihr, kann uns in so einer schweren Zeit helfen? Wenn ihr ganz traurig seid, wer tröstet Euch?

Jetzt kommt wahrscheinlich: Die Eltern, die Geschwister aber auch gute Freund/innen.

Eine gute Freundin oder ein guter Freund der erkennt, dass es Dir nicht gut geht und dich tröstet, gehört auch zur Familie. Und so wächst die Gottesfamilie und wird größer und größer und kommt, so wie heute, gerne zusammen. Gott verhindert nicht, dass wir in das Gürkenglas der Verzweiflung geraten, aber wir können sicher sein, dass er uns auch in schweren Stunden Menschen zur Seite stellt, die die Kraft haben, das Gürkenglas der Verzweiflung zu öffnen, uns die Hand reichen und herausziehen.

Nun könnt ihr ein oder zwei Kinder einladen, nach vorne zu kommen, das Gürkenglas zu öffnen und das verzweifelte „Ich bin Ich“ herauszuholen.

Fürbitten

Mit dieser Sicherheit können wir uns an Gott anlehnen und selbstbewusst durchs Leben gehen. Und so wollen wir nun bitten:

- Lieber Gott, gib uns Augen, die sehen wenn jemand verzweifelt ist und Hilfe benötigt.
- Lieber Gott, gib uns Ohren, die gut zuhören können wenn uns jemand seine/ihre Probleme anvertraut.
- Lieber Gott, gib uns die Kraft, so manches Gürkenglas der Verzweiflung zu öffnen und unserem/r Nächsten die Hand zu reichen.
- Lieber Gott, gib uns das Gefühl, um in schwierigen Situationen in deinem Sinne zu reagieren.
- Lieber Gott, lass uns die richtigen Worte finden, wenn wir danach suchen.

Engel

Himmlische Heere oder metaphysische Fledermaus

Trotz der gesellschaftlich allgemeinen Skepsis gegenüber übernatürlichen Erscheinungen ist der Glaube an Engel noch immer weit verbreitet und beliebt. Nicht nur in den heiligen Schriften des Judentums, des Islams und des Christentums begegnen uns diese Wesen, sondern auch in unserem Alltag. Als Schmuck in der Weihnachtszeit, in unserer Sprache (als „Unschuldengel“ zum Beispiel) oder auch als Werbeträger haben sie in unserem Alltag einen fixen Platz gefunden. Aber woher kommen sie?

Von der Schöpfung bis zur Offenbarung begleiten uns die Engel durch die ganze Bibel. Da diese jedoch kein einheitliches Buch, sondern eine Sammlung vieler verschiedener Schriften ist, gehen die Beschreibungen oft weit auseinander. An manchen Stellen treten Engel in körperlicher Gestalt auf, die kaum vom Menschen zu unterscheiden ist, an anderen als geisthafte Wesen oder gar nur als eine Kraft.

Eines haben sie aber immer gemein, Engel sind in der Bibel immer als eine Zuwendung Gottes zu verstehen. Auf ihre Aufgaben deutet schon ihr Name selbst hin. Das Wort Engel kommt aus dem griechischem „angelos“, das Bote bedeutet. Als solche dienen sie als direktes Sprachrohr Gottes. So ist es zum Beispiel ein Engel, der Maria erscheint, um ihr die Geburt Jesu zu verkünden (Luk 1,28), oder Moses aufträgt, die Israelit/innen aus Ägypten zu führen (Ex 3). Ihr Wirken geht jedoch auch weit über das Vermitteln von Nachrichten hinaus. An vielen Stellen sind sie es, die direkt in das Geschehen eingreifen und etwa Lot vor dem Pöbel retten (Gen 19), oder Elija in der Wüste zu Essen geben (1. Kön 19, 1-8). Ihr Wirken ist jedoch nicht auf das Positive beschränkt. So sind es auch Engel, die in der Offenbarung die sieben Plagen auf die Erde tragen (Off 15), oder zu Lebzeiten des Propheten Jesaja 185.000 Mann im Lager der Assyrer erschlagen (Jes 37, 36).

Die Haltung der katholischen Kirche im Bezug auf Engel kann man dem Katechismus entnehmen. In diesem ist festgehalten: *„Dass es geistige, körperlose Wesen gibt, die von der Heiligen Schrift für gewöhnlich „Engel“ genannt werden, ist eine Glaubenswahrheit. Das bezeugt die Schrift ebenso klar wie die Einmütigkeit der Überlieferung“* (KKK 328).

Die genaue Definition von Engeln ist jedoch nicht so einfach. Da die Beschreibungen so unterschiedlich sind, wurde im 2. und 3. Jahrhundert versucht, eine Unterteilung in verschiedene Gruppen zu treffen. Hier wurden die Engel sowohl aufgrund ihrer Erscheinung, als auch ihrer Aufgaben eingeordnet. Diese verschiedenen Gruppen wurden, wie man es heute noch oft in Gebeten und Liedern hört, als Engelchöre bezeichnet.

Aussehen

Fragt man nach dem Aussehen von Engeln, so wird man als Antwort vielleicht „Sie sehen aus wie kleine nackte Kinder mit Flügeln!“, oder „In weiße Laken gehüllte Menschen mit Flügeln!“ zur Antwort bekommen. Dies ist auch naheliegend, denn so kann man diese auf Gemälden oder als Statuen in vielen Kirchen finden. In der Bibel ist das Bild der Engel jedoch nicht so einheitlich. In vielen Erzählungen erschienen sie zum Beispiel in menschlicher Form und wurden erst später als Engel erkannt (Tob 5 oder Dan 3).

Das klassische Bild des geflügelten Engels kommt von den Chubim (Ezechiel 1,4-14) und Seraphim (Jes 6,1-7). Diese beiden Engelchöre werden im Alten Testament in ihrem Aussehen genau beschrieben. In verschiedenen Visionen umgeben diese Engel den Thron Gottes. Sie entsprechen seinem „Hofstaat“, der Gott als Herrscher des himmlischen Reiches zur damaligen Zeit zugeschrieben wurde. Ihre Aufgabe ist es, Gott ohne Unterlass zu loben und zu preisen. Die Seraphim werden als Wesen mit drei Flügelpaaren, die Cherubim mit zwei Flügelpaaren beschrieben. Mit einem davon fliegen sie, mit dem/den anderen Paar/en bedecken sie sich aus Respekt vor Gott.

Die gefallenen Engel – Mythos oder Glaubenswahrheit?

Der Mythos um den oder die gefallenen Engel, wurde im 2. Jahrhundert v. Chr. in der jüdischen Gemeinde geprägt. In dieser Zeit plünderte der syrische König Antiochus den jüdischen Tempel in Jerusalem und versuchte mit Gewalt, heidnische Kulte einzuführen. In dieser schweren Zeit für das jüdische Volk entstanden die sogenannten apokalyptischen Schriften. In diesen wird vom Untergang der Welt und dem Beginn des Reichs Gottes berichtet. Die Offenbarung, die jedoch nicht aus dieser Zeit stammt, wäre ein Beispiel einer solchen Schrift. In diesen Schriften wurden Wirkungsbereiche der Engel stark ausgebaut und neben den aus der Bibel bekannten Erzengeln Gabriel, Michael und Raphael noch viele weitere Engel namentlich genannt.

Im Bekanntesten dieser Bücher, „Henoch“, wird der Abfall der Engel, der in der Bibel nicht beschrieben ist, genau dargelegt. Hier nehmen sich einige Engel unter einem Anführer Menschenfrauen und zeugen Nachkommen. Diese Nachkommen sind Riesen und verwüsten die Erde, woraufhin Gott die Engel verbannt. Diese wurden im weiteren, sowohl alle gemeinsam, oder auch nur ihr Anführer, als Satan bezeichnet, der das Übel über die Welt bringt und als Gegenspieler Gottes dargestellt wird.

Von diesen vielen verschiedenen Schriften wurde nur das Buch Daniel in den Kanon der Bibel aufgenommen. Der Einfluss der anderen Schriften ist jedoch nicht abzustreiten. So spielt zum Beispiel die Textstelle in der Offenbarung, in der der Drache mit seinem Schwanz ein Drittel der Sterne (Engel) auf die Erde wirft (Off 12,4) auf den Fall der Engel im Buch Henoch an. In der orthodoxen Kirche wird am 8. November der Erzengel Uriel gefeiert, der in der Bibel keine Erwähnung findet. Auch in Büchern und Filmen werden viele dieser Mythen aufgenommen und weiter ausgebaut.

*Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen.
Sie tragen dich auf ihren Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.*

Psalm 91

Benjamin Ditmoser-Pfeifer



es weihnachtet so

Bausteine für eine Krippenfeier

Begrüßung und Tagesgebet

Jesus,
wir freuen uns auf das Weihnachtsfest.
Wir freuen uns über dich und deine Geburt.
Wir haben uns auf den Weg gemacht.
Wir finden dich in einem Stall in einer Futterkrippe,
weil sonst nirgends Platz war für dich.
Es liegt an uns, dir einen Platz zu geben:
In uns selbst, in unserem Leben.
Dass du uns dabei hilfst, darum bitten wir dich.
AMEN

Anzünden der Adventkranzkerzen

Der/die Leiter/in der Feier kann einleitende Worte sprechen:

Wir werden heute noch einmal die Kerzen des Adventkranzes anzünden – alle vier Kerzen zünden wir noch einmal an. Im Advent haben wir uns auf den Weg zur Krippe gemacht. Mit jeder Kerze, die wir angezündet haben, ist es auch ein wenig heller geworden. Weihnachten ist ein Lichtfest mitten in der dunklen Winterzeit. Der Adventkranz ist ein Zeichen der Hoffnung, ein Zeichen für das Leben.

Vier Kinder kommen zum Adventkranz. Jedes liest einen kurzen Text, dann wird eine Kerze am Adventkranz angezündet und dazu eine Strophe eines Liedes gesungen (z.B. „Komm wir schauen in das Licht, das hell leuchtet und verspricht“)

1. Kind: Wir erwarten Jesus, denn er wird zu den Menschen gut sein.
2. Kind: Wir freuen uns auf Jesus, denn er wird den Menschen helfen.
3. Kind: Wir freuen uns auf Jesus, dann ist Gott als Kind bei uns.
4. Kind: Wir erwarten Jesus, denn er wird Frieden bringen.

Erzählen des Weihnachtsevangeliums

Vor der Feier hast du die Krippenfiguren aus der Krippe in der Kirche heraus genommen und mit einem Tuch verdeckt auf den Altar gestellt: Ochs und Esel, Maria, Josef, Jesus, die Hirten, den Engel. Gut ist es, dies mit dem/der Mesner/in vorher abzusprechen! Wenn es in eurer Kirche keine Krippe gibt, kannst du vielleicht eine eigene mitbringen oder eine Gruppe gestaltet in der Gruppenstunde eine aus Ton oder Naturmaterialien.

„Seit (heute, letzter Woche, ...) gibt es in unserer Kirche etwas Besonderes: Die Krippe. Doch wenn wir genau hinschauen, dann fehlen da noch einige wichtige Menschen und Tiere. Gemeinsam wollen wir überlegen, wer fehlt und wie diese Personen bzw. Tiere in die Krippe gekommen sind.“

Die jeweilige Krippenfigur wird vom Altar genommen, mit den Kinder überlegt, wer das ist, wie ihr Gesichtsausdruck wirkt, kurz etwas über sie erzählt und dann bringt sie ein Kind zur Krippe. Dort sollte eine Person dem Kind helfen, die Figur in der Krippe zu platzieren.

Am Anfang sind zwei Tiere dort in der Krippe. Welche?

Ochs und Esel: *Die beiden spüren, dass heute noch etwas Besonderes passieren wird. Sie sind schon sehr gespannt, was da in der Luft liegt.*

Bald werden die beiden Gesellschaft bekommen von einer jungen Familie:

Maria: *Sie kommt aus einer armen Familie und hat gar nicht damit gerechnet, dass Gott möchte, dass ausgerechnet sie die Mutter von Jesus ist.*

Hintergrund/Ziel

In vielen Pfarren ist es Tradition, dass die Kinder mit ihren Eltern, Verwandten,... am Nachmittag des Heiligen Abends zur Krippenfeier in die Kirche zu kommen. Da gerade bei der Krippenfeier die Altersstreuung oft recht groß ist und auch viele junge (Kindergarten-)Kinder kommen, sollte die Feier nicht allzu lange dauern. Damit die Feier nicht nur als eine Überbrückung bis zur ersehnten Bescherung zu Hause, sondern als wirkliche Feier des Geburtstags von Jesus empfunden wird, sollten die Kinder schon in die Vorbereitung und natürlich in die Feier selbst möglichst aktiv einbezogen werden.

Dies kann schon damit beginnen, dass ihr z.B. eine Musikgruppe bildet und euch zu einer gemeinsamen Probe trifft. Vielleicht gibt es Kinder aus deiner Gruppe, die Flöte oder Gitarre spielen können oder gerne singen und dies auch in der Krippenfeier tun wollen – auf alle Fälle kann jedes Kind, das Lust und Laune hat, mit ORFF-Instrumenten (wie z.B. Handtrommeln, Rasseln, Klangstäbe, Triangeln, Glöckchen, ...) den Gesang begleiten.

Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Kinder, die das gerne wollen, von dir vorbereitete Texte (Fürbitten, ...) vorlesen können. Viele Kinder lesen gerne in der Kirche vor, für andere Kinder ist es allerdings eine Belastung, vor so vielen Leuten in ein Mikrofon zu sprechen. Deshalb soll kein Kind dazu gezwungen oder überredet werden, dies zu tun.

Material

- Krippe und Figuren
- Liedtexte (findest du auf der Homepage <http://wien.jungschar.at/kumquat>)
- Adventkranz
- Teelichter (evtl. in bunten Marmeladegläsern) für jedes Kind

Aufbau

Die folgenden Elemente zur Gestaltung einer Krippenfeier können als fertige Krippenandacht oder als einzelne Bausteine verwendet werden. Das Weihnachtsevangelium könnt ihr natürlich auch als Krippenspiel gestalten (Ideen dafür bekommst du im Jungscharbüro) – dann ist es sinnvoll, den hier angegebenen Vorschlag stark zu kürzen. Es werden zwar einige Liedvorschläge gemacht, wichtig ist jedoch, dass ihr für eure Feier Lieder wählt, die in eurer Pfarre größtenteils bekannt sind.

am 24. Dezember aus dem Beheft „Advent und Weihnachten“

Josef: *Er ist ein fleißiger Zimmermann, er hält sich eher im Hintergrund. Er ist mit Maria verlobt, er hält zu ihr, obwohl er nicht der Papa von Jesus ist.*

*Kaiser Augustus hat befohlen, dass alle Leute in die Stadt gehen, in der sie geboren wurden, damit sie sich in Listen eintragen lassen können. So machen sich also auch Maria und Josef gemeinsam auf den Weg. Maria reitet auf einem Esel. Sie ist schwanger, wird bald ihr Baby bekommen und ist schon sehr müde. Die beiden sind schon sehr lange unterwegs und suchen ein Gasthaus, eine Herberge, in der sie übernachten können. Aber nirgendwo ist Platz. Niemand gibt ihnen ein Zimmer. Sie wissen nicht, wo sie heute Nacht schlafen werden. Schließlich landen die beiden in einem Stall. In dem Stall stehen ein Ochs und ein Esel. Kein besonders bequemer Ort. Kein Wasser. Kein weiches Bett. Kein elektrisches Licht. Genau dort, in dem Stall, wird **Jesus** geboren.*

Das **Jesuskind** wird zur Krippe getragen und vielleicht mit einem kleinen Lied begrüßt: „Hallelu, Hallelu, Hallelu, Hallelu, Jesus ist da!“

*In der Nähe des Stalls sitzen gerade ein paar **Hirten** um das Lagerfeuer. Sie passen auf, dass ihren Schafen nichts geschieht. Hirte zu sein ist keine besonders gut bezahlte Arbeit – außerdem müssen die Hirten bei Hitze und Kälte die Schafe der reichen Leute hüten. Und plötzlich kommt jemand zu ihnen, als sie sich so beim Lagerfeuer wärmen: Ein Engel.*

*Der **Engel** sagt zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Freut euch! Ganz in der Nähe ist heute Jesus geboren. Folgt dem Stern und geht zu ihm!*

Jesus zeigt uns damit, dass er zu allen Menschen kommt, besonders zu denen, denen es nicht so gut geht.

*Die **Hirten** machen sich also mit ihren Schafen auf den Weg zur Krippe. Später sind dann auch noch andere Leute zum Stall gekommen, um Jesus zu begrüßen: Die Sterndeuter. Auch wir wollen jetzt zum Stall gehen und Jesus begrüßen. Jesus hat später einmal gesagt: Lasst die Kinder zu mir kommen! Er nimmt die Kinder ernst, sie sind ihm wichtig.*

Und so wollen auch wir uns jetzt auf den Weg zur Krippe machen.

An dieser Stelle könnt ihr alle gemeinsam zur Krippe gehen und dabei ein Lied singen (z.B. „Hast du’s schon gehört, hat man’s dir erzählt?“ oder „Ihr Kinderlein, kommet“).

Fürbitten

(alle sind noch bei der Krippe versammelt)

Jesus ist als Licht in unsere Welt gekommen. Wo er den Menschen begegnet ist, wurde es heller und schöner. So wie er wollen auch wir Licht sein. Wir wollen die Welt um uns heller und schöner machen. Darum wollen wir beten:

Bei jeder Fürbitte bringt ein Kind ein Teelicht zur Krippe. Nach jeder Fürbitte antworten/ singen alle: „Mit Jesus kommt das Licht zu uns“.

→ Mein Licht heißt Hoffnung.

Weil so viele Menschen für unsere Welt nur noch schwarz sehen, bitten wir: Gott, bring durch unser Leben wieder ein Licht der Hoffnung in die Welt.

→ Mein Licht heißt Liebe.

Weil wir Menschen oft so lieblos miteinander umgehen, bitten wir: Lass uns nicht immer nur auf die anderen warten, sondern lass uns selbst ein Licht der Liebe anzünden.

→ Mein Licht heißt Freude.

Weil so viele Menschen einsam und traurig sind, bitten wir: Gott, lass uns durch unsere Freude andere anstecken, damit auch sie froh sein können.

→ Mein Licht heißt Friede.

Weil wir Menschen oft miteinander streiten und immer Recht haben wollen, bitten wir: Gott, lass uns Frieden schaffen und lass uns heute noch damit anfangen

In dieser heiligen Nacht ist Licht in die Welt gekommen. Dass dieses Licht auch in unsere Herzen einkehrt, darum bitten wir dich, Gott, durch deinen Sohn Jesus Christus. Amen.

Vater unser und Schlusslied

Nachdem ihr gemeinsam das Vater unser gebetet habt, kann der/die Gottesdienstleiter/in die Kinder einladen, sich nach dem Schlusslied (z.B. „Stille Nacht“) eine Kerze zu holen, mit der sie das Friedenslicht nach Hause mitnehmen und vielleicht auch ihren Großeltern, Freund/innen,... bringen können.



wir wählen mit!

eine gruppenstunde zur pfarrgemeinderatswahl
von sandra fiedler nach einer idee von regina polak

Hintergrund

Am 18. März 2012 ist es wieder einmal soweit: In allen Pfarren der Erzdiözese Wien werden neue Pfarrgemeinderäte gewählt. Kinder sind eine wichtige Gruppe in der Pfarre und deshalb auch berechtigt, ihre Stimme abzugeben.

In der PGR-Wahlordnung heißt es im Punkt 1.1: „Kinder vor Erreichung der Wahlberechtigung (Anm.: 16 Jahre alt und/oder gefirmt) haben eine Stimme. Das Stimmrecht wird von den erziehungsberechtigten Eltern ausgeübt. Beide erziehungsberechtigten Eltern vereinbaren, wer das Stimmrecht für die Kinder ausübt.“

Es geht hier nicht um eine Verstärkung der Eltern, sondern darum, dass Kinder und Jugendliche auch vor der Firmung eine sehr wesentliche Gruppe im pfarrlichen Leben sind und sie deshalb auch bei der PGR-Wahl um ihre Meinung gefragt werden sollen.

Damit die Kinder von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen können, ist es auch notwendig, die Kinder und Eltern vom Kinderstimmrecht zu informieren. Mit diesem **kumquat** erhältst du auch einen Folder zur Information deiner Jungschar Kinder oder Ministrant/innen. Du kannst sie den Kindern z.B. nach einer Gruppenstunde mitgeben, in der ihr euch näher mit der PGR-Wahl und den Kandidat/innen auseinandergesetzt habt. Wenn du mehr Folder brauchst, kannst du diese gerne gratis im Jungscharbüro unter dlwien@jungschar.at oder 01/51 552-3396 bestellen.

aufbau

In dieser Gruppenstunde geht es nach einer kurzen Information über den Pfarrgemeinderat an sich darum, die Pfarrgemeinde und ihre Angebote im Hinblick auf ihre Kinderfreundlichkeit zu überprüfen. Aus den Ergebnissen wird ein Fragebogen erstellt, der an die PGR-Kandidat/innen geschickt wird. In einer nächsten Gruppenstunde setzen sich die Kinder dann mit den zurückgeschickten Fragebögen auseinander.

material

- Packpapier
- Kärtchen (für Sammlung am Beginn und Problemliste)
- Stifte
- Zettel mit PGR-Mitgliedern
- Zettel mit Gegensatzpaaren
- leere Zettel für Fragebogen

Was ist der PGR?

Im Raum liegt ein großes Plakat, auf dem „Pfarrgemeinderat“ steht. Ihr könnt sehen, dass sich das Wort in zwei Teile gliedert: in den Begriff „Pfarrgemeinde“ und den Begriff „Rat“. Nun könnt ihr überlegen, was in eurer Pfarrgemeinde so alles los ist (Jungschar, Ministrant/innen-Stunden, Gottesdienst, Ausflüge, Feste, Bibelrunden,...). Was euch einfällt, schreibt ihr auf kleine Kärtchen (z.B. in Form einer Kirche), die ihr unter das Wort Pfarrgemeinde legt. Am besten überlegst du dir vor der Stunde schon, welche Bereiche es alle in der Pfarre gibt, damit du Bereiche, die den Kindern nicht einfallen, ergänzen kannst.

Nun bleibt also noch das Wort Rat. Dieser tut das, was das Wort besagt: Er berät und entscheidet über die Dinge, die es in der Pfarrgemeinde gibt. Er ist also etwas ganz Wesentliches in der Pfarre. Auf Zetteln hast du bereits aufgeschrieben, wer ohne Wahl schon Mitglied des PGR ist: Pfarrer, evtl. Kaplan, evtl. hauptamtlicher Diakon, Pastoralassistent/in, etc. Auf anderen Zetteln sind Fragezeichen: Sie sind für die gewählten Mitglieder gedacht.

Diese Zettel werden nun auf Sessel gehängt, damit die Kinder sich besser vorstellen können, wie sich der PGR zusammensetzt: Du stellst einen Sesselkreis mit genau so vielen Sesseln auf, wie Mitglieder im PGR sein werden. (Wenn dir die Anzahl nicht bekannt ist, erkundige dich einfach beim Pfarrer oder beim Wahlvorstand!) Nun erklärst du den Kindern, wer im PGR ist, und klebst dabei die Zettel der erwähnten Personen mit Tixo auf die Sessellehnen. Die Personen mit den Fragezeichen stehen noch nicht fest. Sie müssen erst gewählt werden, und das könnt auch ihr tun!

Hier erklärst du den Kindern, wie das Kinderstimmrecht funktioniert und gibst ihnen vielleicht auch gleich Folder mit allen Infos mit (siehe Hintergrund).

Die Kandidat/innen?

Um bei der Wahl eine gute Entscheidung treffen zu können, ist es nötig zu wissen, wer von den Kandidat/innen die Anliegen der Kinder am besten vertritt. Ihr könnt nun einen Fragebogen



erstellen, den du den Kandidat/innen zuschicken bzw. übergeben wirst. Die beantworteten Fragebögen schaut ihr euch in der folgenden Gruppenstunde an. Um zu überlegen, was ihr die Kandidat/innen fragen wollt, haben die Kinder nun die Möglichkeit, sich genauer damit auseinanderzusetzen, was ihnen in der Pfarre gut bzw. weniger gut gefällt.

Interviews: Was gefällt uns (nicht)?

Die Kärtchen, auf die ihr vorher geschrieben habt, was in eurer Pfarre alles los ist, sortiert ihr jetzt danach, ob sie für die Kinder wichtig sind und sie tatsächlich betreffen oder nicht (z.B. Kinderwortgottesdienst, Kreuzweg, Faschingsfest, ... - im Gegensatz zu Bereichen wie etwa Seniorenmesse, Familiengespräche usw.). Jedes Kind nimmt sich jetzt eines der „wichtigen“ und klebt es auf einen A3-Zettel, auf dem z.B. folgende Gegensatzpaare stehen: langweilig – interessant, zu lang – zu kurz, ich verstehe nicht viel – ich verstehe alles, keine besondere Stimmung – schöne Stimmung, etc.

Die Kinder gehen nun herum und interviewen einander anhand dieser Zettel über das jeweilige Thema (z.B. Gottesdienst). Das Kind mit dem Interviewbogen trägt die Antworten der anderen dann auf der Skala zwischen den Gegensatzpaaren ein. So erfährt z.B. das Kind mit dem Interviewbogen „Gottesdienst“ von allen anderen, ob diese Veranstaltung eher fad oder interessant, verständlich oder weniger verständlich, usw. erlebt wird. Natürlich können auch noch weitere Kommentare dazu auf den Zettel geschrieben werden.

Was uns stört!

Sind die Kinder mit den Interviews fertig, so kommt ihr wieder alle zusammen und jede/r stellt kurz vor, was bei seinen/ihren Interviews herausgekommen ist. Du notierst währenddessen auf einem Plakat, was die Kinder als störend erleben bzw. bei welchen Veranstaltungen die Kinder Änderungswünsche haben. Wenn alle Ergebnisse vorgestellt wurden, wendet ihr euch dieser Problemliste zu und geht sie mithilfe folgender Fragen durch: 1) Wo genau liegt das Problem? und 2) Wie könnte diese Veranstaltung aus unserer Sicht verbessert werden? Danach könnt ihr euch noch überlegen, ob es Wünsche von euch gibt, die noch nicht zur Sprache gekommen sind (z.B. „Auf dem Pfarrplatz stehen zu viele Autos und es ist zu wenig Platz zum Spielen.“).

Der Fragebogen an die Kandidat/innen

Über die Punkte auf der Problemliste könnt ihr nun die Kandidat/innen mithilfe des Fragebogens informieren und sie um eine Stellungnahme bitten. Stellt sich beispielsweise heraus, dass man dem Pfarrer ganz schlecht versteht, die Kirchenbänke total unbequem sind und man unmöglich eine dreiviertel Stunde darauf ruhig sitzen bleiben kann, dann könntet auf den Fragebogen mit



der Überschrift Gottesdienste schreiben: „Wir finden, dass es oft schwierig ist, zu verstehen, was der Pfarrer im Gottesdienst sagt. Außerdem sind die Kirchenbänke leider sehr unbequem. Wollen Sie sich dafür einsetzen, dass die Gottesdienste kindgerechter werden? Wie?“ Daraus könnt ihr also euren individuellen Fragebogen zur PGR-Wahl zusammenstellen.

Fragen, die ihr zusätzlich stellen könnt:

- Name und Alter:
- Ich möchte im Pfarrgemeinderat mitarbeiten, weil...:
- Meine besonderen Anliegen sind:
- Wenn ich über Kinder und Jugendliche in unserer Pfarrgemeinde nachdenke, dann fällt mir ein...

Nach der Gruppenstunde schickst bzw. übergibst du die Fragebögen an die Kandidat/innen und bittest sie, diese bis zur nächsten Gruppenstunde an dich zurückzugeben – wenn möglich mit einem aktuellen Foto. (Falls der zeitliche Rahmen zu kurz ist, solltet du die zweite Gruppenstunde zur PGR-Wahl erst zwei Wochen danach ansetzen.)

In der nächsten Gruppenstunde

Als Teil einer nächsten Gruppenstunde schaut ihr euch gemeinsam die zurückgekommenen Fragebögen an. Vor der Gruppenstunde hast du die ausgefüllten Fragebögen und die Fotos der Kandidat/innen im Gruppenraum aufgehängt. Die Kinder können nun umhergehen, die Antworten lesen und dabei markieren, worüber sie sich nachher noch genauer unterhalten wollen. Um zu markieren, was euch besonders gut oder gar nicht gefällt, könnt ihr Plus-/Minus-Symbole, bunte Klebepunkte, oder Smiley-Pickerl verwenden. Wichtig ist, dass die Kinder auch die Möglichkeit haben, zu markieren, wenn eine Antwort unverständlich ist.

Haben alle Kinder die Fragebögen gelesen, setzt ihr euch nun zusammen und geht die markierten Stellen gemeinsam durch. Die Kinder können nun den anderen erklären, warum ihnen ein bestimmtes Statement gut/ weniger gut gefallen hat. Die Stellen, die Kinder nicht verstanden haben, könnt ihr nochmals gemeinsam lesen – sollte euch nicht klar werden, was gemeint ist, kannst du bei den Kandidat/innen nochmal nachfragen.

Wenn euch einige Kandidat/innen besonders interessieren, dann könnt ihr diese natürlich auch einmal in eine Gruppenstunde einladen und sie persönlich zu ihren Zielen befragen.



why so serious?

eine gruppenstunde zum thema ernst und fröhlichkeit

von kathi bereis und sandra

Hintergrund

Oft ist unsere Welt eine sehr ernste und nachdenkliche. Die kleinen und schönen Dinge des Alltags werden oft übersehen. Leider gibt es dann einfach wenige Gründe mal wieder richtig laut zu lachen und lustige Dinge zu machen. Aber gerade Kinder sind dafür Expert/innen, wie man die Welt manchmal ein wenig auf den Kopf stellen kann, was man gegen Übellaunigkeit und Trübsal so anstellen kann. In dieser Stunde geht es darum, Leuten auf der Straße ein bisschen Mut zur Fröhlichkeit zu machen, und dass vielleicht doch nicht immer alles so ernst ist, wie es auf den ersten Blick scheint.

Aufbau

Peter Pan (Gruppenleiter/in) begrüßt die Kinder und nimmt sie mit auf den Basar der guten Laune, dort handeln die Kinder dann mit erfundenen Nettigkeiten, wie fünf Scheiben guter Laune, zwei Liter lautes Lachen, etc. Danach gestalten sie gemeinsam Flyer für die Leute auf der Straße, darauf sammeln sie nette Botschaften, die sie den Menschen gerne mitgeben würden. Im Anschluss daran geht ihr gemeinsam auf die Straße hinaus und verteilt diese Botschaften. Wenn ihr zurückkommt gibt es noch ein Spiel bei dem ihr gemeinsam gegen die Grimmigkeit von Captain Hook arbeitet.

Material

- Verkleidung für Peter Pan
- Kleine Zettel
- Leere Lebensmittelverpackungen: z.B. Gläser (Marmelade, Gurkerl, Oliven...), Schachteln, Obstsackerl, Zitronennetze
- Weiße Kartonkarte für die Flyer
- Bunt-/Filzstifte
- Hut für Captain Hook

Willkommen im Nimmerland!

Peter Pan, gespielt von einem/r Gruppenleiter/in, begrüßt die Kinder im Nimmerland. Er liebt dieses Land sehr, denn es ist irgendwie alles ein bisschen anders und man kann hier ganz viele unterschiedliche Dinge erleben, die auf der Erde so nicht möglich sind. Um ihnen zu zeigen, was man alles so sehen und auch erstehen kann, lädt er sie, ein mit ihm auf den Basar im Nimmerland zu gehen.

Das Besondere an diesem Basar ist, dass man hier Dinge handeln und erstehen kann, die es sonst nirgendwo zu kaufen gibt. Jede/r kann sofort in den Handel einsteigen, es gibt keine Lizenzen oder Waren, die zuerst beschafft werden müssen, Kreativität und Witz sind die einzig notwendigen Dinge, die hierher mitgebracht werden müssen, um in das Basarleben einsteigen zu können.

Am Basar der guten Laune!

Du hast vor der Gruppenstunde bereits leere Marmeladegläser, Flaschen, Schachteln und anderes Leergut vorbereitet. Peter Pan erklärt nun den Kindern, wie man am Basar handeln und Dinge an die Frau/den Mann bringt.

Man nimmt ein leeres Gefäß und überlegt sich, was man denn da gerne hineingeben würde, um es zu verkaufen. Das Besondere ist aber einerseits, dass man hier nur Nettigkeiten verkaufen kann, denn die Leute, die hier einkaufen sind hauptsächlich sehr ernste Leute, und sie kaufen diese Dinge, damit es ihnen ein bisschen besser geht. Und zum anderen, dass die Dinge nur aus Fantasie bestehen, denn im Nimmerland wird Fantasie zur Realität. Das heißt, man hat ein zum Beispiel ein leeres Marmeladeglas in der Hand, und erzählt, dass sich gerade drei Liter Umarmungen oder zwei Dekal Lächeln, oder vier Scheiben lustige Grimassen verkaufen lassen.

Die Kinder können sich nun überlegen, was sie gerne in ihre Gefäße hineingeben würden und schreiben diese auf kleine Zettel und legen sie in ihre Gefäße. Nun können sie in das quirlige Marktleben eintreten.

Die Kinder können nun handeln und tauschen, oder natürlich auch ihr Ware wie Marktschreier anpreisen. Zum Beispiel könnte man da rufen: „Drei Mal aufmunterndes Schulterklopfen, zum Preis von einem!“. Der Kreativität sei hier keine Grenze gesetzt.

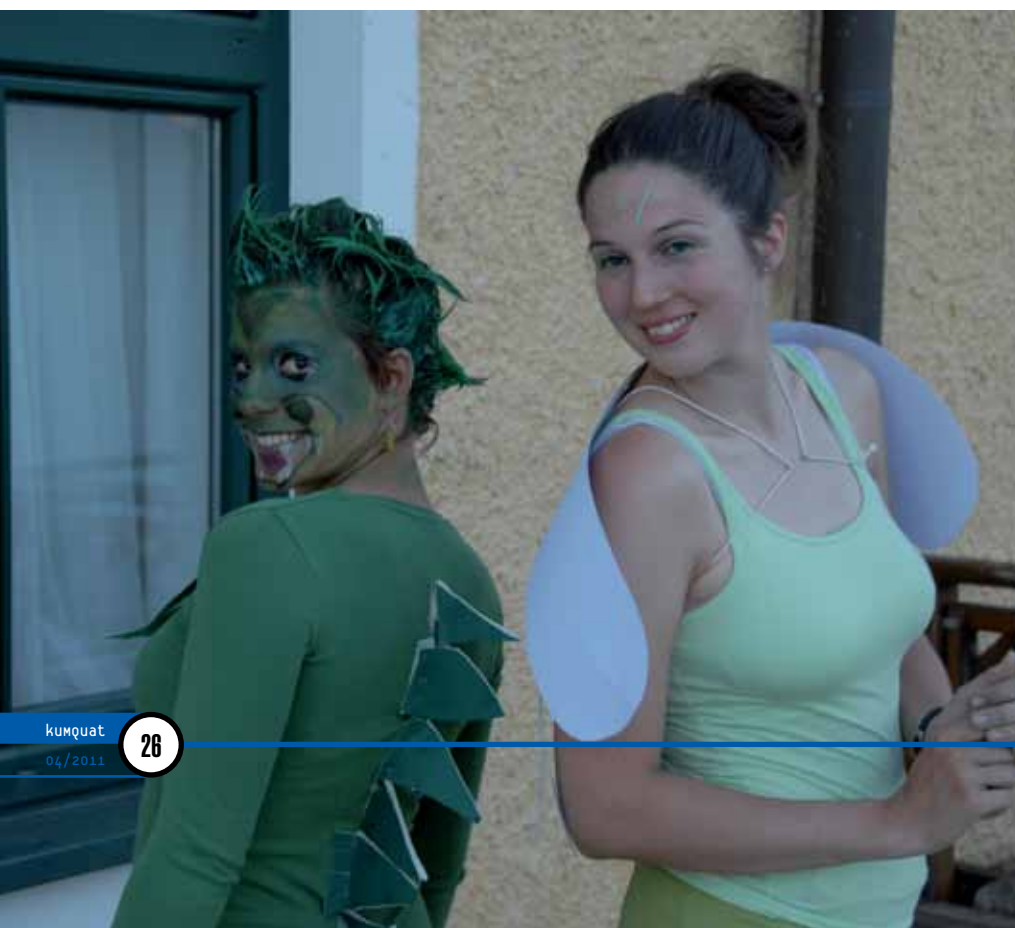
Flyern für eine bessere Welt!

Nachdem ihr nun gemeinsam ausprobiert habt, wie der Basar im Nimmerland funktioniert, bemerkt Peter Pan, dass es ja auf der Erde so etwas nicht gibt. Aber auf der Erde sind ja noch viel mehr Menschen als im Nimmerland und die könnten so etwas sicherlich auch gut gebrauchen. Nur das Problem ist, dass auf der Erde die Fantasie ja nicht zur Realität wird.

Man kann sich also nicht einfach etwas ausdenken und es in ein leeres Marmeladeglas stecken und dann wird es wahr. Peter Pan hat gehört, dass es etwas gibt, das sich Flyer nennt und das man an die Leute verteilen kann. Vielleicht freuen sie sich ja über nette Wünsche, Botschaften, Handlungsanweisungen.

Um das auszuprobieren macht ihr euch gemeinsam ans Werk.

Peter Pan bastelt also gemeinsam mit den Kindern Flyer (Kärtchen) mit netten Wünschen, Botschaften, etc. Die Kinder können nun gemeinsam oder einzeln überlegen, was sie denn gerne den Leuten auf der Straße für nette Sachen mitteilen wollen.



für 8- bis 10-jährige Fiedler

Das könnten Dinge wie Folgende sein:

- Lach mal wieder über dich selbst!
- Umarme einen netten Menschen!
- Begrüße eine/n Fremde/n auf der Straße/in der U-Bahn/in einem Geschäft!
- Ruf mal wieder eine/n Freund/in aus der Volksschulzeit an!
- Leg dich auf eine Wiese und genieße den Sonnenschein!
- Genieße deine frisch gewaschene Bettwäsche!
- Mach einen Spaziergang ohne zu wissen, wohin es geht!
- Kuschel mal wieder ausgiebig mit deinem Lieblingsstofftier!
- Wünsche jemandem Gesundheit, wenn er/sie nießt, egal ob du sie/ihn kennst!
- Schleck deinen Teller aus, wenn es dir besonders geschmeckt hat!
- Stell dich in einen Park und ruf ganz laut: „Hudriwusch!“

Diese Wünsche können ganz unterschiedlich und ruhig auch etwas skurril sein. Es sollen aber auf jeden Fall Dinge sein, die einer/m selbst und/oder anderen Freude bereiten, gerade vielleicht auch die kleinen Dinge im Leben, die einen freuen, aber die man im Alltag vielleicht ganz oft und leicht vergisst. Ihr könnt die Flyer auch noch verschönern, indem ihr etwas auf das Papier mit der Botschaft dazu zeichnet.

Wenn ihr damit fertig seid, könnt ihr gemeinsam auf die Straße gehen und die Flyer verteilen. Ihr könnt sie natürlich auch auf Parkbänke legen oder bei Straßenbahn- oder Bushaltestellen auf die Sitze legen, dann kann sie jemand finden und sich darüber freuen.

Why so serious?

Wenn ihr nun die Briefchen gemeinsam verteilt habt, kommt ihr gemeinsam zurück in den Gruppenraum und spielt zum Abschluss noch ein Spiel.

Peter Pan erklärt, dass die Grimmigkeit von Captain Hook leider ziemlich ansteckend ist. Wenn Captain Hook (der/die Fänger/in), erkennbar an seinem Hut, eines der Kinder berührt, dann wird es ganz ernst. Es muss stehen bleiben und ganz streng und grimmig schauen, es kann auch entrüstende Geräusche von sich geben. Durch die Berührung wird es also versteinert und kann nicht mehr weiterlaufen. Wenn sich aber nun zwei Kinder zusammenfinden und für das Kind Grimassen schneiden, etwas Lustiges machen, oder ihm auch einen Witz oder einen Wunsch von den Flyern erzählen, beginnt es wieder zu lächeln und kann weiterlaufen.

Wenn Captain Hook seinen Hut niederlegt, kann ein anderes Kind den Hut nehmen und ist der nächste Captain Hook und somit auch der/die nächste Fänger/in.

Nach dem Spiel bedankt sich Peter Pan bei den Kindern, und meint, wenn es so viele Kinder gibt, die einem so viele Nettigkeiten wünschen, ist es sicherlich doch nicht so schlimm, erwachsen zu sein. Man muss nur gut drauf schauen, immer genug zum Lachen zu haben. Denn das viele Ernst-Sein bekommt ihm gar nicht.



100 Handlungsanweisungen

2004 wurde die Kunstinstallation „100 Handlungsanweisungen“ im Resselpark beim Karlsplatz eröffnet. Immer noch hängen dort gelbe Schilder und Handlungsanweisungen in schwarzer Schrift an Laternenmasten. Solche Anweisungen können zum Beispiel „Legen Sie sich unter einen Baum, als wären sie heruntergefallen“ (Erwin Wurm) sein, oder „Soziale Kälte hautnah spüren. Legen Sie sich für drei Minuten auf die Erde und denken Sie über die österreichische Asylpolitik nach.“.

Es ist eine permanente Installation der Kunsthalles Wien für „Stadtmenschen und Kunstrezipienten, Flaneure, Eilige und Trödler“.

Schau mal vorbei und lass dich zum Nachdenken, Lachen und Mitmachen animieren!

Info: www.kunsthallewien.at



Das Überleben der Fischerfamilien sichern

Sternsingeraktion 2012

Mit den Spenden an die Sternsinger/innen werden jedes Jahr über 500 Projekte in 20 Ländern finanziert und somit unzählige Bausteine für eine gerechtere Welt gelegt. Ein Projekt wird jedes Jahr intensiv vorgestellt, um die Arbeit der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar (DKA) und ihrer Projektpartner/innen vorzustellen und konkret greifbar zu machen. Heuer stammt diese Projekt von den Philippinen: CERD – Center für Empowerment and Ressource Development, die sich für die Verbesserung der Lebensumstände von Fischerfamilien einsetzen.

Schützt die Meere – wir brauchen sie!

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich das ökologische Gleichgewicht des Meeres und der Küsten dramatisch verschlechtert. Große Fischfangflotten vernichten mit ihren Schleppnetzen den Fischbestand, die schützenden Mangrovenwälder an den Küsten werden abgeholzt und die negativen Auswirkungen der Klimaerwärmung gefährden Korallenriffe und damit die Artenvielfalt.

Die Zerstörung der natürlichen Umwelt bedroht auch die Fischerfamilien. Der Fischfang spielt auf den Philippinen als Nahrungs- und Einkommensquelle eine wesentliche Rolle. Es gibt insgesamt eine Million Kleinfischer/innen. Sie und ihre Familien, also mehr als 5 Millionen Menschen, leben unmittelbar vom Fischfang. Für diese Menschen ist es also eine Frage des Überlebens, ob die Meeres- und Küstenressourcen intakt bleiben und geschützt werden.

Im Nordosten der Insel Mindanao zieht sich die Region Maritahat entlang des Pazifiks. Die 21.000 Einwohner/innen, verteilt auf 12 Dörfer, leben vom Fischfang und von der Landwirtschaft. Auch hier sind Überfischung, Abholzen der Mangrovenwälder und Meeresverschmutzung existenzbedrohend. Die Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion von CERD setzen sich tatkräftig dafür ein, die Lebensbedingungen der Fischerfamilien zu verbessern. CERD arbeitet mit den Menschen auf mehreren Ebenen:

Aufbau lokaler Fischerorganisationen

CERD vernetzt die Bewohner/innen und hilft ihnen, sich zusammenzuschließen. Sie werden sich ihrer Rechte bewusst und fordern diese lautstark ein. Mit neuem Selbstbewusstsein konnten schon erste Erfolge vermeldet werden: Die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden klappt besser und illegaler Fischfang wird gemeinschaftlich überwacht. In Kursen beschäftigen sich die Kleinfischer/innen mit Meeresökologie, Klimawandel und dem Umgang mit Katastrophen (wie z.B. Tsunamis). So lernen sie, ihre natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und nachhaltig zu nutzen.

Schutz von Küsten- und Meeresressourcen

Um längerfristig in der Region überleben zu können, werden Mangrovenwälder aufgeforstet, die als Laichplätze und Brutstätten für gefährdete Fisch-, Krebs- und Muschelarten wichtig sind. Diese schützen auch vor Überschwemmungen und Springfluten. Durch Verhandlungen mit den regionalen Behörden werden Fischschutzgebiete geschaffen.

Alternative Einkommen und Gender-Sensibilität

Um nicht ausschließlich vom Fischfang abhängig zu sein, schaffen sich die Menschen zusätzliche Einkommensquellen. Sie pflanzen und ernten Seegras, züchten Krabben und Muscheln und verkaufen die Produkte im lokalen Handel. Ein anderer Schwerpunkt liegt auch auf der Arbeit mit Frauen der Dörfer, sodass sie gleichberechtigt leben können. Die Arbeit von CERD ermächtigt die Betroffenen, selbst aktiv zu werden und ihr Leben zum Besseren zu wenden. Die Spenden der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar sind dabei eine notwendige Unterstützung. Der Projektleiter, Mr. Samuel Aposacas, meint dazu: „Wir sind sehr dankbar, dass CERD mit eurer Unterstützung die Armut in den Küstenregionen reduzieren kann. Das Vertrauen in uns als Partner für positive Entwicklung gibt uns die Inspiration, unsere Aufgaben zu meistern.“

Clemens Huber



Blitzlichter Philippinen: Zahlen & Fakten

- Hauptstadt: In Manila inklusive Umland leben etwa 12 Millionen Menschen
- Einwohner/innen: Von 7107 Inseln sind nur 880 mit rund 100 Millionen Menschen bewohnt
- Sprachen: Englisch und Filipino sind Amtssprachen, es gibt 171 weitere Sprachen
- Armut auf den Philippinen:
 - 80% der Bevölkerung haben weniger als 2,- Euro pro Tag zum Leben
 - 86% der Menschen haben zu wenig Einkommen, um ein menschenwürdiges Leben zu führen.
 - 15 von 100 Familien können sich nicht ausreichend ernähren.
 - 23 Millionen sind vom Hunger betroffen. Ihre Zahl hat sich in den letzten sechs Jahren vervierfacht (von 5% im Jahr 2003 auf 20% im Jahr 2009)



Das Meer als Lebensraum

eine Gruppenstunde zu Fischerei auf den Philippinen
für 7- bis 11-jährige von Clemens Huber

Hintergrund/Ziel:

Spielerisch sollen die Kinder mit Lebensrealitäten von Fischerfamilien auf den Philippinen konfrontiert werden. Durch das Modellprojekt und Sternsingen werden eine Perspektive und Lösungsansätze aufgezeigt.

Aufbau:

Nach einem Einstiegsspiel widmet man sich durch eine Angelmethode den Herausforderungen, denen Fischerfamilien auf den Philippinen gegenüber stehen. Im Anschluss wird das Modellprojekt vorgestellt und Lösungen aufgezeigt, bevor mit einem Fangspiel beendet wird.

Material:

- Kiste z.B.: aus Karton, ohne Deckel, mit blauer Farbe bemalt (oder einen Kübel)
- „Angeln“ – Holzstäbe (ca. 60 cm) mit einer Schnur mit Haken (z.B.: eine am Ende aufgebogene Büroklammer) vorne dran.
- Kartonfische: Aus stärkerem Papier oder Karton ausgeschnittene Fische, die vorne eine kleine Schlaufe montiert haben, sodass sie „erangelt“ werden können.
- Ein Bild von Mangroven
- evtl. Musik

Rette sich wer kann!

Für viele Menschen, auch auf den Philippinen, sind Fische wichtig für die Ernährung. Kleine Fische führen aber ein gefährliches Leben, sie werden von großen Raubfischen, Netzen oder sogar von der verbotenen Dynamitfischerei bedroht. Bei all diesen Gefahren müssen sich die Fische auf die richtige Art und Weise schützen.

Die Kinder gehen durch den Raum (eventuell auch zu Musik). Abwechselnd ruft der/die Gruppenleiter/in eine Gefahr aus und gibt ein akustisches Signal. Die Kinder müssen sich schnell entsprechend schützen (die Musik wird dann unterbrochen und danach wieder aufgedreht):

- „Dynamit“ und ein Händeklatschen - die Kinder legen sich flach am Boden
- „Raubfisch“ und ein Pfeifen - die Kinder bilden einen dichten Schwarm
- „Fischernetz“ und ein Bodenstampfen - die Kinder stellen sich dicht an die Wand

Wenn die Gefahr vorüber ist, sagt der/die Spielleiter/in „weiter“ und alle „schwimmen“ bis zur nächsten Gefahr. Nach einigen Durchgängen erfolgen die Signale nur mehr akustisch (ohne die Gefahr beim Namen zu nennen). Das Spiel wird so lange gespielt, wie es Spaß macht.

Ein Leben als Fischer/in...

Du erklärst, dass Fische natürlich nicht gefangen werden wollen. Für viele Familien auf den Philippinen ist der Fischfang aber überlebenswichtig: Einerseits ernähren sie dadurch ihre Familien, andererseits verkaufen sie Fische auf den Märkten und haben somit ein kleines Einkommen, mit dem andere Dinge für die Familie gekauft werden können, oder die Schule der Kinder finanziert werden kann.

In einem zweiten Schritt gilt es daher sich in die Rolle der Fischerfamilien hineinzusetzen. Diese sind mit vielen Herausforderungen konfrontiert – welche das sind, das gilt es beim nächsten Schritt herauszufinden:

Du hast eine Kartonkiste mitgebracht, die außen in Wasseroptik bemalt ist (z.B. Blau-grün, eventuell mit Fischen und Pflanzen darauf, da kannst du dich kreativ austoben), und mehrere Angeln. Es gilt nun, die Fische aus der Kiste zu angeln. Je nach Alter deiner Kinder und Schwierigkeitsgrad kannst du sie entweder nach Gefühl angeln lassen, d.h. ohne genau in die Kiste hineinschauen zu können, oder so, dass sie genau sehen welchen Fisch sie sich angeln wollen. Nacheinander können die Kinder nun versuchen, sich einen Fisch zu angeln – auf diesem sind Informationen über das Leben der Fischerfamilien. Wenn ein Kind einen Fisch an der Angel hat, löst es ihn runter, liest es den anderen Kindern vor und klebt ihn dann auf ein schon vorbereitetes Plakat. (Wenn ein Kind nicht mitangeln will, kann es zum Beispiel das Plakat gestalten und verschönern und zu jedem Fisch ein passendes Bild malen.)



Folgende Dinge könnten auf den Fischen stehen:

- Auf den Philippinen leben rund 5 Millionen Menschen samt ihren Familien vom Fischfang – daher ist das Meer ganz wichtig für das Leben dieser Menschen.
- Fischer/in sein ist ein harter Beruf. Viele Fischer fahren mehrmals am Tag aufs Meer, das erste Mal oft um 3 Uhr morgens.
- Wenn ein Sturm weht, es regnet, oder die Wellen zu hoch sind, können die Fischer/innen mit ihren kleinen Booten nicht aufs Meer fahren. Wenn nun mehrere Tage Wellengang sind und die Familie keine Vorräte hat, gibt es oft tagelang nur Reis zu essen.
- Viele Fischerfamilien sind sehr arm, so wie viele Menschen auf den Philippinen. 80% der Bevölkerung leben von weniger als 2,- Euro am Tag.
- Die Fischernetze, mit denen gearbeitet wird, reißen leicht und es gilt sie regelmäßig zu flicken, eine Arbeit bei der man sehr genau sein muss und die viel Fingerfertigkeit verlangt.
- Die Fische werden immer weniger! Große Fischfangflotten vernichten mit ihren riesigen Schleppnetzen den Fischbestand, weshalb es für die Fischerfamilien immer schwieriger wird, über die Runden zu kommen.
- Der Klimawandel, also dass es auf unserer Welt immer wärmer wird, ist auf den Philippinen schon zu spüren. Die Korallenriffe, in denen die Fische zuhause sind, werden durch die Erwärmung und durch Verschmutzung immer weniger.
- Große Fischereibetriebe fangen oft mit unerlaubten, schädlichen Techniken, z.B. mit Dynamit, wodurch viele Fische und Korallen auf einmal getötet werden.
- Die Umweltverschmutzung bedroht Strände und Meere. Viel Menschen und auch Fabriken leiten ihren Müll ins Meer, wodurch Fische und Korallen verenden.
- Mangrovenwälder werden abgeholzt. Mangroven sind eine Art Bäume, die im Salzwasser wachsen und ganz lange und verflochtene Wurzeln haben, die aus der Erde hinausschauen. Auch diese sind wichtiger Lebensraum für Fische und schützen auch vor Überschwemmungen. Ohne Mangroven gibt es weniger Fische und die Leute sind weniger vor Springfluten und Überschwemmungen geschützt. (Hier kannst du ein Bild von Mangrovenbäumen herzeigen und zum Fisch aufs Plakat dazu kleben).
- Dieser Fisch ist noch zu klein, wirf ihn wieder zurück! Um gut auf den Fischbestand zu achten, werden kleine Fische wieder zurückgeworfen. Außerdem gibt es Fischschutzzonen, in denen nicht gefischt werden darf. So wird darauf geachtet, dass sich der Fischbestand wieder erholen kann.



Was tun?

Nachdem ihr nun soviel über die Meere und das Leben von Fischerfamilien erfahren habt, kannst du erzählen, dass beim Sternsingen auch ein Projekt unterstützt wird, dass den Fischerfamilien zur Seite steht (Näheres hierzu findest du im vorangegangenen Artikel). Zu einigen Problemen gibt es konkrete Lösungen, so z.B. werden Mangrovenwälder aufgeforstet, illegale Fischfang gemeinsam überwacht, nach alternativen Einkommen gesucht, und vieles mehr. Wenn du eine Maßnahme von CERD vorstellst, können die Kinder überlegen, welches „Problem“ auf den Fischen dadurch gelöst oder verbessert wird und zu diesem Fisch einen Stern dazu malen. (Du kannst hierzu auch die Fotoserie zum Modellprojekt verwenden, auszuborgen im Jungscharbüro oder als Download unter www.sternsingen.at)

Es werden nicht alle Herausforderungen, denen Fischerfamilien auf den Philippinen gegenüberstehen, so gelöst werden können. Du kannst den Kindern aber erklären, dass dadurch, dass ihr Sternsingen geht, viele verschiedene Projekte auf der ganzen Welt unterstützt werden, die dazu beitragen, die Welt ein Stück gerechter zu machen. Durch euer Mittun bei der Sternsingeraktion leistet ihr einen ganz wichtigen Beitrag und zeigt, dass euch andere Menschen und Ungerechtigkeiten nicht egal sind.

Bei vielen Problemen sind auch wir im Norden gefragt, da reicht es nicht nur, Spenden zu sammeln. Der Klimawandel ist so ein Beispiel. Hier kannst du erklären, dass bei uns darauf zu achten ist, dass wir unsere Umwelt weniger verpesten und auf unseren Lebensstil achten sollten – vielleicht fallen deinen Kindern ja Dinge ein, die man hier tun kann (weniger Fleisch essen, Bahn statt Autofahren, Energie sparen, lokal und regional kaufen,...). Dies ist ein Thema, das für junge Kinder vielleicht noch ein wenig komplex ist und es soll den Kindern auf keinen Fall Schuldgefühle gemacht werden. Andererseits ist es wichtig, globale Zusammenhänge aufzuzeigen und unsere Kinder für solche Themen zu sensibilisieren. Falls deine Kinder hierzu mehr wissen wollen: Anregungen, wie du mit Kindern zum Thema Klima arbeiten





kannst, findest du im **sonder-kumquat** zu „Klimagerechtigkeit“, gratis im Jungescharbüro.

Qualle-Koralle!

Zum Abschluss könnt ihr noch ein Fangspiel namens Qualle-Koralle spielen. Ein/e Spieler/in ist Fänger/in, die Qualle. Die Qualle stellt sich an ein Ende des Spielfeldes, die übrigen Spieler/innen (Fische) an das gegenüber liegende.

Zu Beginn rufen alle Kinder laut Qualle Koralle! Nun müssen die Fische versuchen, auf die andere Seite zu kommen – die Qualle will das verhindern und versucht, so viele Fische wie möglich zu berühren. Alle, die er erwischt, sind gefangen, müssen am Platz stehen bleiben. Wichtig: Die Fische dürfen in alle Richtungen laufen und ausweichen, die Qualle jedoch, die sich ja nicht so wendig ist, wie Fische, darf beim Fangen nur in Richtung des gegenüberliegenden Endes und seitwärts laufen, nicht aber zurück in Richtung ihres Startfelds.

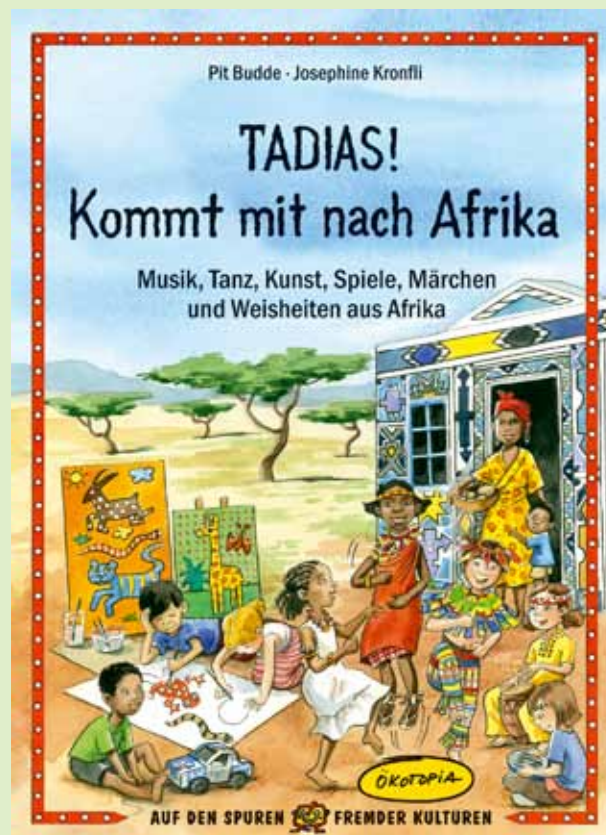
Alle Fische, die den Ozean überquert haben, also am anderen Spielfeldende angekommen sind, dürfen in der nächsten Runde wieder versuchen, erneut auf die andere Seite zu gelangen. Die von der Qualle berührten Fische hingegen verwandeln sich in Korallen und bleiben wie angewurzelt dort stehen, wo sie berührt wurden. In den folgenden Runden dürfen auch die Korallen die Fische fangen, sie dürfen dabei aber ihre Füße nicht von der Stelle bewegen.

Wenn die Qualle nicht mehr Qualle sein will, kann das Spiel beendet werden und ein anderes Kind darf Qualle sein.

Tadias! Kommt mit nach Afrika Südwind-Buchwelt Tipp

An dieser Stelle wollen wir euch gerne einen Buchtipps von der vielseitigen Buchhandlung Südwind vorschlagen: Südwind-Buchwelt ist das Fachgeschäft für entwicklungspolitische Literatur, Weltmusik und Produkte aus fairem Handel. Ihr Anliegen ist es, Menschen die Hintergründe von Kultur und Alltag der Länder des Südens näher zu bringen. Ihr findet dort eine große Auswahl an Sachbüchern, Belletristik, Kinder- und Jugendbüchern und Weltmusik CDs sowie ausgewählte Spiel- und Dokumentarfilme. Weiters führt Südwind ein buntes Sortiment an fair gehandeltem Kunsthandwerk, Schmuck, Lebensmitteln, Kosmetik und Mode. Schaut doch in den Online-Shop: www.suedwind-buchwelt.at!

Das Buch Tadias! bringt Kindern Afrikas bunte Vielfalt auf spielerische Art und mit viel Phantasie nahe. Märchen und Weisheiten afrikanischer Völker begeistern junge LeserInnen ebenso wie Klatsch- und Bewegungsspiele, Lieder, Tänze und Bastelanleitungen. Die Lieder auf der CD zum gleichnamigen Buch sind von afrikanischen Musiker/innen eingespielt, setzen Kinder in Bewegung und fordern zum Tanzen und Mitsingen auf!





Projektarbeit konkret!

Vielleicht hast du schon einmal bei der Sternsingeraktion mitgemacht und dich gefragt: Was passiert eigentlich konkret mit dem gesammelten Geld? Vielleicht weißt du, dass damit mehr als 500 Projekte auf der ganzen Welt finanziert werden und jedes Jahr ein anderes als Beispielprojekt näher vorgestellt wird. Wir finden ja nun, dass all diese Projekte spannend sind – und zwar so spannend, dass wir ab jetzt in jedem **kumquat** einzelne Projekte vorstellen wollen. So könnt ihr erfahren, wie „Entwicklungszusammenarbeit“ tatsächlich aussieht – und wie beeindruckend die Arbeit unserer Projektpartner/innen in der ganzen Welt ist!

Einkommen schaffende Maßnahmen und Capacity Building für 15 Dörfer in Dumari Block

Projektnr: 317.062-D10/00168

Land: Indien

Diözese: Ranchi

Indien ist ein unglaublich buntes, beeindruckendes Land. Landschaftlich ist von Wüste und hohen Bergen bis zu traumhaften Sandstränden oder Dschungelwäldern wirklich alles dabei. Die Vielfalt des Landes spiegelt sich auch in den Menschen wieder, die es bewohnen: Indien ist ein Vielvölkerstaat und mit über einer Milliarde Einwohner/innen das zweitbevölkerungsreichste Land der Erde. Das so mannigfaltige Indien blickt auf jahrtausendealte Traditionen zurück. Der kulturelle Reichtum uralter Hochkulturen und der Hinduismus prägen das Leben genauso wie der Buddhismus, der sich „erst“ im 6. Jahrhundert v. Chr. entfaltete.

Das Projekt, von dem ich euch heute erzählen möchte, liegt im östlichen Indien in der Diözese Ranchi in Dumari Block. Die Schwierigkeiten der Menschen in dieser Region lassen sich so zusammenfassen: Die Menschen verfügen nur über sehr kleine Landstücke – ihr Grundbesitz reicht maximal sechs Monate im Jahr für ihre Versorgung. Die Familien müssen sich durch Tagelöhner-Dienste das Nötigste verdienen. Die jährlich wiederkehrenden Dürreperioden gefährden ihre Ernte und machen das Überleben zu einem harten Kampf. Auch gebildete Jugendliche haben kaum Zukunftsperspektiven. Daher entschließen sich viele junge Menschen, die Region zu verlassen und in den Städten Indiens Arbeit zu finden. Für viele endet diese Hoffnung in den Slums. Durch die Abwanderung und die Perspektivenlosigkeit lösen sich die traditionellen Gesellschaftssysteme auf.

Es gäbe zwar staatliche Förderungsprogramme für Dörfer, die die Regierung finanzieren müsste, allerdings werden viele Dorfbewohner/innen nicht über ihre Rechte und Möglichkeiten informiert.

Seit 2000 gibt es in Ranchi die Organisation „Centre for Development“ (Zentrum für Entwicklung), die es sich zum Ziel gemacht hat, an einer friedvollen und gerechten Gesellschaft zu arbeiten. Die Mitarbeiter/innen des Zentrums sind alle aus der Region und kennen daher die lokalen Verhältnisse gut. Die Organisation hat vor kurzem an das DKA-Büro in Österreich geschrieben und um finanzielle Unterstützung für ein Projekt gebeten, das mehr als 15 Dörfern zugute kommt. Nach einigen Gesprächen und einem Besuch in Indien wurde die Finanzierung des Projektes für die nächsten drei Jahre beschlossen.

Die Organisation hat nämlich gemeinsam mit den direkt betroffenen Menschen die Probleme in Ranchi unter die Lupe genommen. Dabei haben sie Lösungsvorschläge erarbeitet. Alle gemeinsam versuchen nun, mit diesem Projekt Lösungen umzusetzen.

Ein Ziel des Projektes ist es, die Ernährung zu sichern: Es wird ein fast 5 Kilometer langer Kanal repariert, der 200 Hektar für Reis und Getreide bewässern kann. Der Kanal soll ein Modell für die traditionellen Bewässerungssysteme sein, die von den Dorfbewohner/innen selbst ohne teure Maschinen gebaut und gewartet werden können und so langfristig funktionieren. Außerdem werden 50 Modellgärten für 50 Haushalte angelegt, die zeigen, wie die Ernährungslage und das Einkommen der Familien durch Gemüseanbau verbessert werden kann.

Ein weiteres Ziel ist es, die Dorfbewohner/innen über ihre Rechte zu informieren. Mit Straßentheatern und Wandbemalungen soll Klarheit geschaffen werden, welche Aufgaben die Regierung hat. Denn in Indien gibt es zum Beispiel das Gesetz, dass jeder bedürftige Mensch am Land pro Jahr 100 Tage lang Arbeit bekommt – dafür ist die Regierung verantwortlich und zahlt 120 Rupien am Tag (das sind etwa 1,80 Euro).

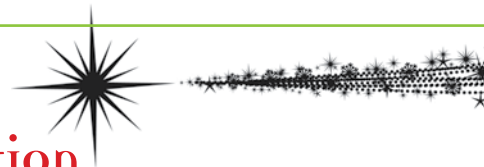
Zusätzlich werden Trainings zur Vorbereitung auf Dürreperioden abgehalten- vor allem Frauen und Jugendliche engagieren sich dabei und überlegen sich Entwicklungspläne für ihre Dörfer. Es werden auch Diskussionsveranstaltungen und Demonstrationen z.B.: gegen die gängige Korruption ins Leben gerufen. Dadurch wollen die Menschen vor Ort die Regierung dazu bringen, die Elektrizität und die Straßen in ihren Dörfern zu verbessern.

Insgesamt zahlt die Dreikönigsaktion in den nächsten drei Jahren 38.600 Euro für dieses Projekt und unterstützt damit mehr als 19.000 Menschen in 15 Dörfern in ihrem Einsatz für ein besseres Leben! Ihr seht also: mit dem Sternsingen setzt ihr nicht nur Zeichen an die Türen bei uns in Wien – ihr setzt Zeichen für eine gerechte Welt und zwar das ganze Jahr lang!

Conni Barger

sternsingerparcours

eine gruppenstunde rund um die sternsingeraktion
für 8- bis 12-jährige von conni barger mit ideen von georg bauer



aufbau

Gemeinsam begeben sich in dieser Stunde durch einen „Sternsinger-Parcours“ und besucht hintereinander drei Stationen, die euch jeweils einen Aspekt des Sternsingens näher bringen. Dabei könnt ihr ein luftiges Spiel aus den Philippinen ausprobieren, eure Geschicklichkeit beim Balancieren durch sumpfigen Boden üben und zum Abschluss gemeinsam eurer Kreativität freien Lauf lassen.

material

- Strohhalme (einen pro Kind, einige in Reserve),
- Tischtennisball (eventuell einen zweiten in Reserve),
- Bauklötze (oder Ähnliches)
- A4 Blätter
- Zeitungspapier zum Abdecken des Bodens
- Leintuch (bzw. für die Papiervariante einen großen Bogen Packpapier)
- Pinsel, Becher, Stoff- oder Fingerfarben oder für die Papiervariante: Stifte aller Art (Ölkreiden, Wasserfarben,...)

Station 1: „Wind-Tore“ schießen

„Windball“ ist ein Spiel von den Philippinen, das mit einfachen Mitteln vorbereitet und gespielt werden kann. Es ist auch gut als Vorbereitung für die Sternsingeraktion geeignet, weil einem auch dort nicht die Luft ausgehen sollte.

Das Spiel findet auf einem Tisch statt. An zwei gegenüberliegenden Tischseiten sind z.B. mit Bauklötzen zwei Tore aufgestellt. Die Kinder stellen sich um den Tisch und haben je einen Strohhalm.

Auf „Los!“ wird versucht, den in der Mitte liegenden Tischtennisball in eines der beiden Tore zu blasen. Dabei sollen die Kinder allerdings langsam um den Tisch herumgehen und wechseln so ständig die „Seite“, für die sie spielen. Wenn ein Tor fällt oder der Ball über die Umrandung geblasen wird, kommt der Ball wieder in die Mitte.

Ihr könnt auch Varianten ausprobieren, wie z.B. zwei Bälle ins Spiel zu bringen oder vier Tore einzuführen!

Station 2: Balanceakt auf den Philippinen

Auf den Philippinen regnet es oft sehr lange und sehr stark. In den dicht bewohnten Stadtteilen ist es dann schwierig, weiter zu kommen. Es gibt ja kaum Abwasserkanäle oder betonierte Straßen, die Wege sind dann schlammig und man wadet wie in einem Sumpf. Da ist Geschicklichkeit und Balancieren gefragt!

Jeder von euch überquert eine festgelegte Strecke, indem ihr nur auf „Trittsteine“ (A4-Blätter) steigt, von denen aber nur jeweils drei da sind. Auf zwei Blättern stehend muss also das dritte immer wieder vor sich hingelegt werden ohne den Boden zu berühren. Am besten teilt ihr euch in zwei Hälften, eine steht am Anfang des Parcours und eine am Ende, und wenn ein Kind zum jeweils andern Gruppenteil balanciert ist, klatscht es den/die Nächste ab. Ihr könnt die Gesamtzeit der Gruppe stoppen und mit einem zweiten Versuch vergleichen.

Natürlich kann das Spiel erweitert werden, indem ihr Hindernisse zum Drübersteigen oder unten-durch-Kriechen einbaut!

Station 3: Altartuch oder Plakat zum Sternsingen gestalten

Ein Leintuch (oder, wenn das zu aufwendig ist, ein großer Bogen Packpapier) liegt am Boden. Vorher hast du den Boden zum Schutz mit alten Zeitungen abgedeckt. In der Mitte des Tuches (oder des Plakats) steht „Sternsingen setzt Zeichen – für eine gerechte Welt!“.

Nun könnt ihr mit Stoff- oder Fingerfarben (bzw. am Plakat mit Stiften und Farben aller Art) alles, was euch zum Spruch auf dem Tuch, zum Sternsingen, zu Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika oder zum Miteinander auf der gemeinsamen Welt einfällt, darauf zeichnen.

Ihr könnt das Tuch in der Zeit rund um die Sternsingeraktion als Altartuch verwenden bzw. das bemalte Backpapier als Riesenposter in der Pfarre oder Kirche aufhängen.

DKA-Danke Kino

Wenn die Sternsingeraktion gut über die Bühne gegangen ist, gebührt den vielen Kindern, die mitgemacht haben, unser großer Dank. Eine Möglichkeit, dies auch auszudrücken, ist das DKA-Danke Kino. Am Freitag, den 20. Jänner und am Samstag, den 21. Jänner um jeweils 17 Uhr zeigen wir euch im Cinemagic einen coolen Film und laden dich und deine SternsingerInnen dazu ein! Infos zum Film findest du in Kürze auf unserer Homepage! (Der Film wird für Kinder ab 6 Jahren passend sein!)

Wenn du und deine Kinder Lust bekommen haben, an einem der beiden Tage einen Ausflug in das Kino Cinemagic, in der Friedrichstraße 4, im 1. Bezirk Wiens zu machen, melde dich unter clemens.huber@jungschar.at oder auf der Homepage unter <http://wien.jungschar.at> bei uns an. Als Dankeschön für euer Engagement kostet euch das Kinoticket nichts! Also: Film ab!



Vom gegenseitigen Lernen

Gedanken zum LernEinsatz 2011 in Ghana

Ich hatte heuer im Juli das Glück, am vierwöchigen LernEinsatz der Dreikönigsaktion (DKA) in Ghana teilzunehmen. Worum es dabei geht? Vor allem darum, Menschen vor Ort zu treffen, sich mit ihrem Alltag auseinander zu setzen, von Ideen der Veränderung zu hören und von ihnen zu lernen. Die Begegnung mit Projektpartner/innen der DKA hat es uns ermöglicht, Fremdes ein Stück näher an uns heran zu lassen und die eigene Kultur mit neuen Augen zu sehen. Eine solche Reise in ihrer Gesamtheit zu beschreiben ist schwierig, vielleicht auch gar nicht möglich. Deshalb hier einfach ein paar Gedankensplitter:

Anfang Jänner 2011

Am Pfarrplatz drängen sich unzählige Kinder, Jugendliche und Erwachsene – ein buntes, aufgeregtes Gewirr. Manche üben in aller Eile noch einmal ihren Text, andere wollen in ihren hübschen Gewändern fotografiert werden, wieder andere suchen ihren Stern. Ein letzter Blick ins Stoffsackerl – ja, alles ist da, Kreide, Weihrauch, Infobroschüren. Es kann losgehen. Auch ich bin mitten drin. Was wir alle gemeinsam haben? Wir gehen Sternsingen!

Anfang Juli 2011

Am Flughafen in Wien drängen sich unzählige Reisende. Ein reges Kommen und Gehen. Ein bisschen Abseits kommen immer mehr junge Frauen mit großen, schweren Rucksäcken zusammen. Es wird geplaudert, überlegt, aus- und wieder eingepackt. Wir sind zu elft, eine bunt durchgemischte Gruppe im Alter von Anfang Zwanzig bis Anfang Vierzig, kommen aus verschiedenen Ecken Österreichs, haben unterschiedliche Interessen und Erwartungen. Ein letzter Blick zurück. Es kann losgehen. Auch ich bin mittendrin. Was wir alle gemeinsam haben? Wir machen einen LernEinsatz in Ghana!

Mitte Juli 2011

Wir sitzen um einen großen Tisch, auf dem zwei sehr schöne, gebatikte Tischtücher liegen. Rachel hat für uns „rice with tomato stew“ gekocht, Anthony bringt Getränke. Es wird gemeinsam geplaudert und gegessen. Wie so oft erleben wir auch hier herzliche, ghanaische Gastfreundschaft. Anthony und Rachel leben in Damongo, einer kleinen Ortschaft im Norden Ghanas. Für uns ist es auf der Reise der erste Besuch eines Projektes der DKA und wir sind froh, hier einige Tage bleiben zu können. Nach unserer Ankunft am Flughafen in Accra an der Küste Ghanas waren wir die erste Woche unterwegs, um uns in einem alten Kleinbus gemeinsam mit unserem Fahrer George und unserem Begleiter Silvester langsam ins Landesinnere vorzutasten. Schon auf der Fahrt gab es viel zu sehen, von malerisch schönen Stränden und der ehemaligen Sklavenburg Elmina Castle, über den Kakum Nationalpark mit seinen Hängebrücken, die durch die Baumwipfeln des Regenwalds führen, bis hin zum riesigen Markt in der Stadt Kumasi. Aber jetzt in Damongo haben wir das erste Mal das Gefühl, „angekommen“ zu sein. Danach wird es übrigens weiter nach Tamale gehen, wo wir im TICCS (Tamale Institute of Cross-cultural Studies) weitere zwei Wochen verbringen werden.



Anthony und Rachel erzählen uns von ihrem Leben, von ihrer Idee. Sie leiten schon seit Jahren ein von der DKA unterstütztes Projekt, dessen Ziel es ist, jungen Frauen aus der Umgebung eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Sie lernen hier nähen, batiken, Brot backen und Seife herstellen. Die Ausbildung sichert ihnen Unabhängigkeit und die Chance, selbst für ihren Lebensunterhalt aufzukommen. So sind sie nicht gezwungen, in die Küstenregionen auszuwandern, um dort in einer fremden Umgebung ohne jegliche Unterstützung ihr zweifelhaftes Glück zu versuchen, sondern können vor Ort ein wenig Geld verdienen und dort leben, wo ihre Heimat ist: Im Norden Ghanas. Wir probieren mit den Mädchen aus, eigene Stoffe zu bedrucken, und rühren unter der Anleitung von Rachel Flüssigseife an. Es macht Spaß, hier auch handwerklich dazuzulernen.

Was mich besonders fasziniert: Über einer einfachen Holztüre entdecke ich Zeichen, die mir bekannt vorkommen. Meine Vermutung bestätigt sich. Anthony erzählt, dass er bei seinem Besuch in Österreich mehr über die Tradition des Sternsingens erfahren hat. „I've learned something from you“, lacht er. Auch hier in Damongo gehen Anfang Jänner die Kinder der Gemeinde von Haus zu Haus und schreiben den Segen über die Tür – und sie sammeln kleine Spenden, mit denen beispielsweise Schulgebühren bezahlt werden können. Dieser Austausch, das gegenseitige Lernen voneinander, begleitet uns den gesamten LernEinsatz.

Mitte September 2011

Zwei sonnige Herbsttage. Wir treffen uns in Graz zum Reflexionswochenende. Es ist schön, bekannte Gesichter zu sehen und wir haben einander viel zu erzählen. Das, was wir während des LernEinsatzes gemeinsam erlebt haben, auch die Grenzen, an die wir gestoßen sind, haben uns als Gruppe näher zusammen gebracht. Wir tauschen Fotos und Gedanken aus. Was wird bleiben von diesem Sommer? So unterschiedlich wie wir sind auch unsere Ideen: Ein Fotovortrag in der Pfarre, aktives Mitdiskutieren im Freundeskreis, um ein Bewusstsein für andere Lebensrealitäten zu schaffen, Gruppenstunden in der Jungschar oder kleine Projekte in der Schule, ein bewusster Umgang mit Ressourcen. Und was bleibt noch? Die Gewissheit, der nächste Jänner kommt bestimmt. In Damongo wie in Wien.

Theresa Fleischmann



Wenn du Lust bekommen hast, auch einmal auf LernEinsatz zu fahren, schau doch auf die Rückseite oder auf www.lerneinsatz.at. Dort findest du alle weiteren Infos.

Besuch aus Brasilien!

ein Bericht über den Austausch vom 22. Juli bis 16. August 2011

Gemeinsam unterwegs...

Alessandra, Bruna, Elen, Graça, Janaina, Lucas, Ronan, Waldeir - das waren "unsere" 8 Brasilianer/innen aus der Casa da Juventude in Goiania, Brasilien, die wir für etwas mehr als 3 Wochen nach Österreich für den LernEinsatz einladen durften. LernEinsatz, das bedeutet einerseits für die Besucher/innen einen Einblick in ein fremdes Land zu bekommen, in dessen Kultur, Bräuche, Geschichte, Politik und aktuellen Problemstellungen - aber es bedeutet auch, eine Bereicherung für die Gastgeber/innen, die dadurch eine fremde Kultur kennen und spüren lernen können, ohne das eigene Land zu verlassen. So gestaltete sich das Programm des LernEinsatzes grob in einerseits intensiven, inhaltsreichen Vorträgen und Ausflügen für das Erarbeiten von Fakten und Realitäten in Österreich und andererseits in Freizeitaktivitäten und Kultur, um Platz für den zwischenmenschlichen Austausch zu haben. Faszinierend war vor allem auch zu sehen, wie präsent und oft auch sehr laut die „Brasis“ an einem Ort auftraten und dann von allen Beteiligten mit Freude empfangen wurden – egal wo sie hingingen, ob Ankunft am Flughafen, Höhenrausch in Linz, Heim für Asylwerber/innen oder am Lagerfeuer, sie brachten immer ein Stück Freude aus Brasilien mit.

Ankommen und erste Begegnungen in Wien

Die erste Woche gestaltete sich ansonsten anstrengend und intensiv für alle Beteiligten. Einerseits aufgrund des dichten Programms, aber auch wegen des kalt-nassen Wetters, das den sonnenverwöhnten Gästen aus Brasilien etwas zu schaffen machte. Es gab Vorträge zur Geschichte Österreichs von Gerald Faschingeder mit Spaziergang durch das historische Wien, sowie zu Immigration & Asyl mit Besuch des Don Bosco Flüchtlingswerks und einen Besuch bei LEFÖ, einer Institution für die Begleitung von Migrantinnen. Ein Highlight stellte jedenfalls der vom Welthaus organisierte Tag in der Hainburger Au dar! Nicht nur, dass die gesamte Au bestes Beispiel für Zivilcourage und Mobilisation der Bevölkerung ist, sondern auch, dass wir eine Schlauchboottour auf der Donau unternahmen und danach aktuelle Probleme in Brasilien mit umstrittenen Riesen-Staudammprojekten diskutierten.

Auf in den Süden! Und weiter nach Westen...

Anschließend wurde die gesamte Gruppe mit Zug und Kleinbus nach Graz gebracht, wo erst einmal etwas Kultur und Entspannung auf dem Programm stand. Mit der Zotter-Schokoladenfabrik und der Therme Loipersdorf durften die Hoffnung der Brasilianer/innen nach etwas Ausgleich zu den anstrengenden Tagen in Wien mehr als erfüllt worden sein. Schließlich ging die Reise weiter über den Attersee nach Linz, wo die LernEinsätze/innen zuerst den Neuen Dom und den "Höhenrausch" besichtigten und dann die Katholische Hochschulg Jugend Linz trafen. Am nächsten Tag stand die Besichtigung des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen auf dem Programm, die für alle sehr ergreifend und bedrückend wurde. Auch wenn die Brasilianer/innen nicht direkt von der NS-Geschichte betroffen waren, nahmen sie die vielen tragischen und grausamen Schicksale sehr mit.



Anschließend ging es weiter nach Molln in das dortige Alpenvereinhaus, wo es Platz und Zeit für eine Mini-Sommerakademie mit Vorträgen zu Politik, Fairtrade und Ernährungssouveränität gab. Außerdem unternahmen wir trotz Regenwetter eine Wanderung auf den Schoberstein, sowie einen Besuch bei einem lokalen Maultrommelhersteller und einer Jungschargruppe auf der Burg Altpenstein.

Abschließende Tage in Wien

Zurück in Wien stand eine Moscheebesichtigung an der Neuen Donau am Programm, die von allen sehr euphorisch aufgenommen wurde, vor allem aufgrund der charismatischen Frau Baghajati, die durch die Moschee geführt hat. Am Abend gab es dann bereits die Abschlussreflexion, die nochmals den ganzen Intercambio durchdenken und nacherleben ließ und sehr positive Kritik und Rückmeldungen hervorrief. Im Anschluss daran wurde eine ziemlich ansehnliche Party im Veranstaltungssaal der Pfarre Gatterhölzl organisiert, wo nochmals alle Leute, die im Laufe der 3 Wochen mit dem LernEinsatz zu tun hatten zusammengekommen sind und nach einem üppigen Abendessen zur Live-Musik noch einmal bis in die Früh gemeinsam feiern und dem Intercambio noch einen würdigen, brasilianischen Abschluss verleihen konnten.

Gemeinsam erlebt, gemeinsam geschafft!

An dieser Stelle sei nochmal allen gedankt, die an der Umsetzung dieses Lerneinsatzes mitgewirkt haben. Durch ihren Einsatz konnten alle Beteiligten den Lerneinsatz erst richtig erleben und genießen.

Fabian Pollesböck

Geld verdienen auch in der Jungschar?!

Obwohl in der Jungschar zwar das meiste auf ehrenamtlichem Engagement basiert, gibt es aber dennoch einige Möglichkeiten über das Jungscharbüro ein bisschen Geld zu verdienen. Wir wollen dir hier einige davon aufzählen.

Kinderbetreuung

Wir bieten bei diversen Veranstaltungen für die Kinder von Teilnehmer/innen Kinderbetreuung an und suchen dafür Gruppenleiter/innen, die sich im Vorfeld schon überlegen, was sie spielen, basteln,... wollen, damit wir dann auch Material dafür mitnehmen können und sich dann vor Ort während der Veranstaltung um die Kinder kümmern. Im Durchschnitt ist das meistens ein halber Tag bzw. im Sommer suchen wir auch während der Grundkurse und der Filmwoche Kinderbetreuungspersonen für eine ganze Woche, die dann natürlich auf der Burg schlafen können und verköstigt werden.

Kochen

Bei Veranstaltungen, die einen Tag oder ein Wochenende oder eine Woche (Grundkurs, Filmwoche im Sommer) dauern, brauchen wir auch Köch/innen, die für das leibliche Wohl der Teilnehmer/innen sorgen. Wenn du Lust hast zu kochen oder vielleicht es auch einfach auszuprobieren magst, würden wir uns freuen.

Nikolausbesuche

Rund um den 6. Dezember wünschen sich viele Familien oder auch Schulen und Kindergärten einen Nikolausbesuch. Im Jungscharbüro haben wir Umhang, Stab und Mitra und koordinieren die Besuche. Allerdings brauchen wir dafür noch zahlreiche Nikolausdarsteller/innen, die solche Besuche, die ca. eine halbe Stunde dauern, machen. Wer das gerne mal machen würde, wird natürlich vorher eingeschult. Dieses Jahr findet die Schulung am 16. November von 18 bis 20 Uhr statt.

Burgübergaben

Die Burg Wildegg wird von Markus und Daniel betreut, die im Jungscharbüro angestellt sind. Zusätzlich brauchen wir aber auch Burgübergabe-Personen, die die Burg für Gruppen aufsperrten, ihnen alles erklären bzw. sie am Ende kontrollieren und eine Rechnung schreiben. Grundsätzlich ist ein Auto erforderlich, um zur Burg zu gelangen, wofür man natürlich zusätzlich noch km Geld bekommt (allerdings sollte die Person aus Wien oder den südlichen Niederösterreich sein, weil wir leider keine Kilometergeld für sehr große Entfernungen zahlen können).



Falls du dir beim einen oder anderen jetzt denkst, dass es was für dich wäre, kannst du dich im Büro melden (per Email dlwien@jungschar.at oder telefonisch 01/51552 – 3396). Bei Bedarf kontaktieren wir dich dann. Die Honorare sind sehr unterschiedlich, und hängen von der Art und Dauer der Aktivität ab. Auf Anfrage können wir dir aber eine ungefähre Höhe nennen.

Öffentlichkeitsarbeit Sternsingerkation

Rund um die Sternsingeraktion brauchen wir eine zusätzliche Person, die sich um Kontakte und Koordination der Termine für das Sternsingen bei Prominenten und Medienterminen kümmert. Der Zeitraum ist von den Vorarbeiten im November bis in den Jänner.

Layout

Im Büro werden im Laufe des Jahres immer wieder Einladungskarten, Behelfe oder der Planer produziert, die natürlich im Vorfeld auch gelayoutet werden müssen. Dafür brauchen wir Personen, die Erfahrung mit Layout haben und natürlich auch ein Layoutprogramm zur Verfügung haben.

Homepage Programmierung

Unsere Homepage läuft mit dem Typo3-Redaktionssystem. Ab und zu brauchen wir (bzw. die Jungschar Österreich) da Hilfe für spezielle Programmierungen. Wenn du dich mit Typo3 auskennst, freuen wir uns auf deine Unterstützung.



Jungschar Perspektiven 2020

Unter diesem Titel wollen wir im aktuellen Arbeitsjahr schauen, was wir an der Jungschararbeit auf Diözesan- und Pfarrebene und in der Kommunikation miteinander verbessern können. Dazu haben wir Ende Oktober eine Umfrage gestartet und Informationen an all jene gesendet, die bei uns mit ihrer Emailadresse registriert sind. (Wenn du keine regelmäßigen Jungscharnewsletter mit Informationen bekommst, melde dich im Jungscharbüro und gib uns deine Emailadresse bekannt.) Nächste Schritte sind voraussichtlich eine weitere Befragung im Dezember und eine Diskussion der ersten Ergebnisse beim Jungscharforum.



Halloween: Jungschar kritisierte Kommerzialisierung von Brauchtum

Halloween hat der Wirtschaft heuer allein in Wien einen zusätzlichen Umsatz von 12 Millionen Euro beschert. Was den Handel freut, sieht die Katholische Jungschar kritisch: die zunehmende Kommerzialisierungen des Brauchtums rund um den Allerheiligen-Tag. Eltern haben es zusehends schwer gegen die geballte Marketingmacht der Konsumwelt anzukommen und ein ruhiges Allerheiligenfest zu feiern. Christina Schneider, Bundesvorsitzende der Katholischen Jungschar sieht in der Entwicklung auch die Gefahr einer Verflachung in der Auseinandersetzung mit dem Tod: „Der Umgang mit dem Sterben wird in der modernen Gesellschaft immer mehr ausgeblendet“. Zu Allerheiligen und Allerseelen gehört die Erinnerung an die Verstorbenen und auch die Beschäftigung mit der eigenen Sterblichkeit. Eine ruhige Feier entspricht auch der dunklen, kalten, spätherbstlichen Jahreszeit und fügt sich somit gut in den Jahreskreis.

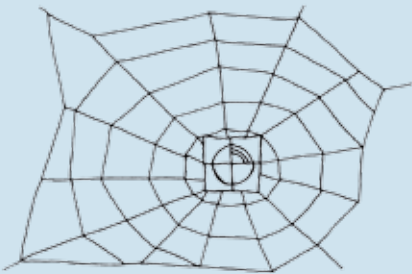
Wenn man doch ein Halloweenfest machen möchte, muss man das Fest so planen, dass Kinder selbst bestimmen können, welchen gruseligen Situationen sie sich aussetzen wollen und welchen nicht. Kinder sollten jederzeit die Möglichkeit haben auszusteigen. „Halloween darf Spaß machen und auch Erwachsene ein bisschen nerven. Kinder darf dabei aber nie Angst gemacht werden“, sagt die Jungscharvorsitzende.

Pfarrbesuchsteam On Tour

Das Pfarrbesuchsteam der Jungschar Wien möchte euch verstärkt in den Pfarren besuchen, um einen guten Kontakt zu euch zu halten, und euch bei euren Problemen in der Pfarre zu unterstützen. Egal ob ihr neue Ideen für eure Kinder braucht, Schwierigkeiten mit der Pfarrgemeinde habt, oder euch mal mehr Infos zu einem wichtigen Thema holen wollt, wir erarbeiten extra für euch ein Konzept, das möglichst genau auf eure persönliche Problemstellung eingeht.

Aber es gibt auch schon Fixstarter. Heuer haben wir für euch die Themen Traditionen, Feedback und Spielen, Tanzen, Schreien herausgepickt und würden euch gerne, gerade mit diesen Themen besuchen. Also wenn ihr mal über die Traditionen in eurer Runde und eurer Jungschar nachdenken und darüber plaudern wollt, was ihr behalten wollt und was nicht, dann kommen wir gerne zu euch. Oder ihr wollt gerne wissen wie man sich gegenseitig gut Feedback geben kann, oder ihr habt einfach mal wieder Lust zu Tanzen, zu Schreien und zu Spielen und ihr könnt das auch für eure Kindergruppe gut brauchen, dann schnappt euch einfach den Telefonhörer, oder schreibt uns ein Mail und macht schon mal einen Termin aus!

Jungschar Wien startet „Netzwerk Jungschar“



Du warst lange bei der Jungschar und jetzt ist es aus? In Zukunft nicht mehr. Natürlich können wir dich nicht weiter so intensiv betreuen und wenn aus deiner Jungschar eine Jugendgruppe wird, dann bist du bei der Katholischen Jugend gut aufgehoben. Aber wenn du persönlich weiter an der Jungschar und an vielen Kontakten interessiert bist, du vielleicht das **kumquat** weiter beziehen willst und die Welt auch weiterhin mit Jungscharaugen ansehen willst, dann vernetze dich mit anderen im „Netzwerk Jungschar“. Weitere Infos gibt es unter wien.jungschar.at/netzwerkjungschar. Wir freuen uns auch, wenn du ehemalige GruppenleiterInnen auf dieses Netzwerk aufmerksam machst.

Wildegganmeldung neu

Ab 1.1.2012 gibt es ein neues Anmeldesystem bei der Jungscharburg Wildeg. Aus diversen Gründen müssen wir von einer Einzelanmeldung auf eine Blockanmeldung umstellen. Das heißt, dass man in Zukunft die Burg Stockweise mit einer Mindestbelegung mieten kann, weitere Personen können dazugebucht werden (bis zur maximalen Bettenanzahl). Für alle die bereits jetzt für 2012 gebucht haben wird es aber auf keinen Fall teurer! Prinzipiell haben wir die Preisbasis auch nicht erhöht. Weiter Infos gibt es auf der Burghomepage.

Wenn ihr mit eurer Pfarre ein Jungscharlager in den ersten beiden Juliwochen machen wollt könnt ihr euch jederzeit – auch für die nächsten Jahre – bei und voranmelden. Voraussetzung ist allerdings, dass ihr die ganze Burg belegt und entweder eine ganze oder zwei ganze Wochen bleibt.



Behelfe für die Gruppenarbeit!

Auf dieser Seite stellen wir dir in jedem **kumquat** Behelfe vor, die für dich bei der Arbeit in der Jungschar- oder Ministrant/innen-gruppe hilfreich sein können. Eine Vielzahl an weiteren Behelfen und Materialien bekommst du im Jungscharbüro oder unter www.jungscharshop.at.



Nikolaus – Der zu den Kindern kommt

Der Hl. Nikolaus ist eine der beliebtesten Heiligengestalten in der Vorweihnachtszeit. Beliebt und vielfältig ist auch das Brauchtum rund um diese Figur. „Frohbotschaft – statt Drohbotschaft“ lautet das Motto der Jungschar rund um den 6. Dezember. Die Jungschar bemüht sich seit Jahren darum, ein positives Bild des Heiligen Nikolaus zu vermitteln. Mehr Infos über den Heiligen Nikolaus sowie Ideen für Feiern und Nikolausbesuche gibt es in diesem Behelf.
behelf – Nikolaus, 8,- Euro



Ideen für den Advent

Gruppenstunden, Aktionen, Wissenswertes und Kreatives rund um die Weihnachtszeit. Neben vielen Modellen für Gruppenstunden finden sich auch andere Ideen für adventliche Stationsspiele, Anregungen für Basteleien, Rezepte für weihnachtliche Köstlichkeiten, Ideen für Adventfeiern, Impulse für eine Krippenfeier, uvm. Auf den Seiten 28/29 in diesem **kumquat** findest du auch schon einige Anregungen und Ideen für den Advent.
Advent & Weihnachten, 4,20 Euro



„Weltiges“ für die Gruppenstunde

Mit einer Kindergruppe über globale Themen wie Gerechtigkeit, Frieden, Erhalt der Umwelt zu arbeiten heißt, sich mit ihnen auf eine Entdeckungsreise zu begeben. Dieser Behelf bietet neben einigen grundsätzlichen Überlegungen zu entwicklungspolitischer Bildungsarbeit mit Mädchen und Buben viele Praxisanregungen und Projektideen für die Arbeit in kirchlichen Kindergruppen, um die Welt in die Gruppenstunde zu holen.
(M)Eine Welt, 8,- Euro

Eine andere Welt

Dieser Behelf denkt von zwei Kontinenten aus – einmal aus Brasilien, einmal aus Österreich: Neben Autor/innen aus Österreich haben auch sechs Autor/innen aus Brasilien ihre Visionen von einer anderen Welt in Artikel und Gruppenstunden gepackt. Der Behelf lädt dazu ein, mit den Kindern an einer „anderen“ Welt zu arbeiten. Er enthält zahlreiche konkrete Ideen & Vorschläge für die Arbeit mit der Kindergruppe, er stellt aber auch ein anregendes Lesebuch über Brasilien dar.

Um outro mundo – Eine andere Welt ist möglich, 9,50 Euro



DKA-Sammelbände

Diese beiden Bände wollen eine Unterstützung dabei sein, sich gemeinsam mit Kindern auf fremde Welten einzulassen und auf die Suche nach alternativen Lebensweisen zu machen. Auf über 200 Seiten findest du neben grundsätzlichen Überlegungen zur Entwicklungszusammenarbeit 25 Gruppenstundenmodelle zu den Themenbereichen „Ferne Länder“, „Fremde Menschen“, „Frauen & Männer - ungleiche Chancen“, „Kinder“, „Spiele aus dem Süden“ sowie „Ressourcen und Produkte“.

Band 1 – Ferne Länder, fremde Menschen, 6,90 Euro
Band 2 – Kinder, Spiele und Kakao, 6,90 Euro



Jungscharbüro

Öffnungszeiten: Mo geschlossen, Di, Mi 9-17, Do 13-19 und Fr 9-13 Uhr

Achtung!

Von 28. November bis 2. Jänner ist das Jungscharbüro auch montags von 9-17 Uhr geöffnet.

Am 8. und 9. Oktober, am 26. Dezember, am 6. Jänner sowie von 14. bis 24. Februar ist das Jungscharbüro geschlossen.

Von 9. Jänner bis 10. Februar ist das Jungscharbüro halbtags geöffnet (Di 13-17, Mi 9-13, Do 13-19, Fr 9-13).

An den geschlossenen Tagen hast du die Möglichkeit, uns eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter oder per E-Mail zu hinterlassen. Wir melden uns dann, sobald als möglich.

kumquat, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 11/4 – Dezember 2011, Jänner, Februar 2012; die nächste Ausgabe erscheint Mitte Februar.

Medieninhaberin: Katholische Jungschar Erzdiözese Wien – Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar, A-1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01-51552/3396, Fax: 01-51552/2397, E-Mail: dlwien@jungschar.at, wien.jungschar.at

Team: Conni Barger, Sandra Fiedler, Johanna Fuchshuber, Johannes Kemetter, Heidi Lang
Chef- und Endredakteurin: Sandra Fiedler
weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Kathi Bereis, Benjamin Dittmoser-Pfeifer, Christian Ecker, Theresa Fleischmann, Nika Fühapter, Gregor Haushofer, Clemens Huber, Marcel Kneuer, Fabian Pollesböck, Benedikt Roland, Lisi Straßmayr, Martin Straßmayr, STUBE, Südwind
Photos: Paul Feuersänger (Seite 22, 23), Anja Appel KFBÖ (Seite 29, 31), Heiling (Seite 33), Gunnar Stenzel (Seite 4 unten), Jungschar Baumgarten (Seite 15, 24, 25, 26 unten), Jungschar Am Schüttel (Seite 17), Spielbox (Seite 11 unten), Fastenopfer Schweiz (Seite 30), khm (Seite 16), wikimedia commons (Seite 13, 21, 26 oben), alle anderen Archiv Jungschar
Zeichnungen: Kati Henninger
Layout, Bildbearbeitung: Christina Schneider
Belichtung & Druck: Fa. Hannes Schmitz, 1200 Wien, Leystraße 43

Die Termine für dich und deine Jungschar-Arbeit

Hier findest du die Termine bis zum Erscheinen des nächsten **kumquats**. Mehr Termine, genauere Infos zu den Veranstaltungen und die Möglichkeit, dich anzumelden, hast du unter <http://wien.jungschar.at> oder im Jungscharbüro unter 01/ 51 552-3396!

Sa. 14. Jänner 2012 – Jungschar-Forum



Das Jungscharforum ist DER Treffpunkt für alle Pfarrverantwortlichen und interessierte Gruppenleiter/innen.

Zweimal im Jahr gibt es die Möglichkeit, Informationen über die Arbeit der Diözesanleitung zu erhalten und auch (kritische) Rückmeldungen zu geben, aktiv mitzubestimmen, sich mit anderen PVAs auszutauschen, neue Ideen und Impulse für deine Arbeit zu erhalten, und vieles mehr!

Wann: 15:30-19:00 Uhr

Wo: Alte Burse, Sonnenfelsgasse 19, 1010 Wien

Anmeldeschluss ist Dienstag, 10. Jänner 2012

Sa., 14. Jänner 2012 – DKA-Cocktail



Das Danke-Fest für alle, die zu einer gelungenen Sternsingeraktion beigetragen haben!

Wenn die Sternsingeraktion zu Ende gegangen ist, die Kassen geleert sind, das Geld gezahlt wurde... Wenn die königlichen Gewänder darauf warten, gewaschen zu werden, die Kronen, Sterne und Kassen verstaut wurden... dann ist es Zeit, die getane Arbeit, die Sternsingeraktion und das Engagement so vieler Menschen zu feiern und beim alljährlichen DKA-Cocktail bei Buffet und Musik darauf anzustoßen!

Wir freuen uns, dich zu sehen!!!

Wann: 19:00 Uhr (im Anschluss an das JS-Forum)

Wo: Alte Burse, Sonnenfelsgasse 19, 1010 Wien

Fr., 20. & Sa., 21. Jänner 2012 – DKA Danke-Kino

Als Dankeschön für euren Einsatz bei der Sternsingeraktion laden wir euch ins Kino ein! Die Heiligen drei Könige haben ihre Kronen abgenommen. Lieder und Sprüche wurden einstudiert und gesungen. An unzählige Türen wurde geklopft. Unzählige Stiegenhäuser wurden bezwungen. Schnee und Kälte konnten euch nichts anhaben... Es ist Zeit, euch zurückzulehnen und bei einem gemeinsamen Kinobesuch die Sternsingeraktion 2011 ausklingen zu lassen!

Wann: Vorstellungen jeweils um 17:00 Uhr

Wo: Cinemagic, Friedrichstraße 4, 1010 Wien

Anmeldeschluss ist Montag, 16. Jänner 2012

Sa., 4. bis Sa., 11. Februar 2012 – Arbeitswoche auf der Burg Wildegg

Mauern niederreißen, Bekanntschaft mit bisher unbekannten Maschinen schließen, Erstkontakte mit Mörtel und Kelle herstellen, neue Materialien kennen lernen – das ist nur ein kleiner Ausschnitt der möglichen Abenteuer, die du während eines Arbeitseinsatzes erleben kannst. Selbstverständlich kosten die Arbeitseinsätze nichts! Du kannst währenddessen gratis auf der Burg übernachten und auch für die Verpflegung wird gesorgt.

Wo: Burg Wildegg, 2393 Sittendorf

Infos und Anmeldung bei Markus

unter 0664/51 552 75 oder

wildegg@jungschar.at



Sa., 3. März 2012 – Na, was glaubst?!

Die Bibel ist ein altes Buch, das nichts mit meinem Alltag zu tun hat. Jesu Tod hat für mich keine Relevanz. Gott ist ein Mann mit Bart, der auf einer Wolke sitzt und Blitze auf die Erde schleudert. Glaube ist was für alte Omas.

Wenn du diese Sätze liest und sich etwas in dir regt, dann bist du hier richtig! Gemeinsam werden wir uns an diesem Tag mit unserem Glauben auseinandersetzen. Neue Ansätze und Blickwinkel entdecken und herausfinden, was unsere persönliche Einstellung zu Gott mit unserer Arbeit in der Kindergruppe zu tun hat.

Diese Veranstaltung ist eine Kooperation mit der Katholischen Jugend Wien.

Wann: 14:00-18:00 Uhr

Wo: Donaacitykirche, Donaacitystraße 2, 1220 Wien

Anmeldeschluss ist Montag, 20. Februar 2012



Die Reiseziele des Menschen sind Menschen.

LernEinsatz im Sommer 2012

LernEinsatz heißt, dass du für ungefähr einen Monat zu Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion fährst, um von deren Erfahrungen zu lernen. Dazu gehören theoretische Auseinandersetzung mit dem Reiseland, Begegnung mit Menschen vor Ort und Reflexion der Erfahrungen. Diese Art der „lernenden“ Auseinandersetzung ermöglicht es, „Fremdes“ kennenzulernen und den eigenen Lebenskontext, die eigene „Kultur“, neu zu entdecken und anders zu sehen.

Die Idee, LernEinsätze anzubieten, stammt von Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion. Sie haben immer wieder eingeladen, sie zu besuchen, mit ihnen zu leben und von ihnen zu lernen. Die Dreikönigsaktion bietet die LernEinsätze an, um:

- Neue Impulse für das Engagement in Kirche und in der Welt zu ermöglichen (entwicklungspolitisches Bewusstsein und Antirassismus zu stärken)
- Ausgehend vom Wissen der Projektpartner/innen in Europa Veränderungen zugunsten des globalen Südens zu bewirken (Abbau stereotyper Bilder, Einsatz gegen strukturelle Ungerechtigkeit)
- Engagierten Personen zu ermöglichen, die eigene Persönlichkeit im Spiegel einer fremden Kultur weiterzuentwickeln (soziale, politische, antirassistische und identitätsstiftende Bildung)

Heuer finden zwei LernEinsätze statt: Es geht auf die **Philippinen (7. Juli bis 4. August 2012)** und nach **Ghana (28. Juli bis 25. August 2012)**.

Die LernEinsätze richten sich in erster Linie an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Katholischen Jungschar/Dreikönigsaktion auf Pfarr-, Dekanats- und Diözesanebene. Darüber hinaus sind all jene Leute eingeladen, die sich entwicklungspolitisch und sozial engagieren. Mindestalter für die Teilnahme ist 20 Jahre.

Der LernEinsatz verlangt dir einiges ab: Das Einlassen auf die Orientierungs- & Auswahl-Wochenenden, Vorbereitung, Impfungen, die Belastungen der Reise und schließlich Zeit für das Reflexionsseminar.

Mehr Infos zu den Reise und dem Ablauf findest du auf www.lerneinsatz.at.

LernEinsatz

Die Reiseziele von Menschen sind Menschen

Programm Sommer 2012

Ein Bildungsprogramm der
Dreikönigsaktion
im Auftrag der Katholischen Jungschar
www.lerneinsatz.at

